225. Montag den 26. September 1864. 225.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden angestellten Rechnungsrath Mayet zu Berlin den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Radtke in Pitschen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Kosel und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kosel, ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Schlepps zu Mehlauken ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Memel und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Proeculs, ernannt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor von Trzaska in Grätz ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Wanzleben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Egeln ernannt worden.

Die Rechtsanwalte und Notare Braun in Heilsberg und von Frankenberg zu Lauenburg sind in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Guben mit Anweisung ihres Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium in Erfurt, Dr. Kroschel, zum Oberlehrer am Gymnasium in Stargard ist genehmigt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Turin, 24. Sept. Nachmitt. In der Stadt herrscht Ruhe. General Lamarmora hat die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen.

Gegründete Motive berechtigen zu der Annahme, daß die Grundlagen des Vertrages mit Frankreich aufrecht erhalten werden.

Die „Gazetta ufficiale" läßt sich folgendermaßen in Bezug auf die von dem Ministerium gegebene Demission aus: „Da Se. Majestät der König es für angemessen erachtet hatte, daß das Ministerium seine Demission gebe, so hat das Ministerium resignirt."

Wie verschiedene Journale versichern, werde der Ministerwechsel eine Aenderung in der Politik nicht zur Folge haben. — Es geht das Gerücht, das Parlament werde in einer anderen Stadt eröffnet werden.

Ueber die Details der am verflossenen Donnerstage vorgekommenen Ereignisse ist Folgendes bekannt geworden: Im Laufe des Tages zeigten sich auf den Promenaden bewaffnete Haufen. Gegen 10 Uhr Abends griffen dieselben die vor dem Polizeipalast aufgestellten Karabiniers an, wobei zwei Soldaten verwundet wurden. Die Truppen erwiederten den Angriff mit einer allgemeinen Salve. Von den Excedenten sind 20 getödtet und viele verwundet worden. Von den Truppen fielen 10 Mann. Die Nationalgarde hat sich fast gar nicht gezeigt. Das Korps der Polizeigarden ist aufgelöst worden. Die Disciplin der Truppen war ausgezeichnet. Die klerikalen und demokratischen Journale veröffentlichen in ihren Spalten aufreizende Artikel.

Turin, 24. Sept. Abends. Die heutigen Abendzeitungen bringen untereinander im Widerspruch stehende Details über die Vorverhandlungen zur Neubildung des Kabinets. Bis jetzt ist noch Nichts definitiv festgestellt.

Die „Stampa" glaubt, daß der Graf San Martino und Cordova abgelehnt hätten, während Lanza, Sella und General Petitti zum Eintritt in das neue Ministerium bereit seien.

Die Abwesenheit vieler Staatsmänner von Turin dürfte die Bildung des Kabinets etwas verzögern, welche jedoch in jedem Falle binnen Kurzem vollendet sein wird.

Die „Stampa" glaubt, daß die gemäßigte Partei den General Lamarmora bei der Bildung des Ministeriums unterstützen werde.

Ritter Nigra hat heute die Rückreise nach Paris angetreten.

Die Stadt ist vollständig ruhig. Militär-Patrouillen durchziehen die Straßen. Auf dem Schloßplatze sind ebenfalls Truppen aufgestellt. Auch sind sonstige Vorsichtsmaaßregeln getroffen.

Turin, 25. Septbr. Nachmittags. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Mehrere Vereine von Deputirten und Senatoren unterstützen die Behörden in der Aufrechthaltung der Ruhe.

Wie man versichert, haben die zu Hauptmitgliedern des neuen Ministeriums designirten Personen die Portefeuilles angenommen; nämlich: „Lanza" Inneres; „Sella" Finanzen; „Petitti" Krieg; „Lamarmora" Präsidium und Auswärtiges.

Die Nachricht, General Lamarmora sei mit der Neubildung des Kabinets beauftragt, flößt Vertrauen ein und hat in Turin allseitige Genugthuung hervorgerufen.

In Reggio, in Calabrien und in Messina haben Demonstrationen Seitens der Bevölkerungen zu Gunsten der französisch-italienischen Konvention stattgefunden.

Paris, 26. Septbr. Die heutige „Patrie" berichtet über die Zusammenkunft des Hrn. v. Sartiges mit dem Papste Behufs Mittheilung der Konvention. Der Papst und Antonelli erklärten, daß sie durch die Eröffnung nicht überrascht seien; sie begriffen, daß die französische Okkupation nicht ewig dauern könne. Der Kaiser habe immer erklärt, daß die Okkupation wesentlich provisorisch sei. Der Papst fügte hinzu, er habe augenblicklich keine Bemerkung über den Gegenstand zu machen und bitte sich eine Bedenkzeit aus, um den Eindruck, den die neue Situation dem Papstthum gemacht habe, zu erkennen zu geben.

Newyork, 16. September. Sherman befahl den Bewohnern Atlanta's, die Stadt mit dem beweglichen Eigenthum zu verlassen und südlich oder nördlich zu gehen. Die ganze linke Linie der Unionsarmee ist auf einen heftigen Angriff Lee's vorbereitet. Die Republikaner sind bei den Wahlen in Maine siegreich. Die Chefs der Demokratenpartei haben zu Gunsten des Friedens die Kandidatur Mac Clellans aufgegeben. — Geld 25½, Baumwolle 180.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 25. Sept. [Die Winterquartiere in Jütland; der Stand der Augustenburger Sache; die Prager Zollunterhaltungen.] Deutlicher als alle die verzweifelt nichtssagenden und in den wohlfeilsten Vermuthungen lustwandelnden Wiener Korrespondenzen sprechen die militärischen Nachrichten aus Jütland, die officiellen preußischen Erlasse in der „Aarhuuser Zeitung", wie es um die Friedenskonferenz aussieht. General v. Falkenstein würde nicht mit einem Male, offenbar auf höhere Anweisung, den Druck der Okkupation in militärischer und finanzieller Beziehung so absichtlich und fühlbar verschärfen, es würde das Beziehen der Winterquartiere durch die Okkupationstruppen in Jütland nicht so laut vorausverkündigt werden, fürchtete man in Wien nicht täglich mehr, daß dänische Perfidie den Abschluß des Friedens bis zum nächsten Frühjahr hinzuschleppen sich anschickt. Bei solcher Sachlage und da wir offenbar noch ziemlich weit davon entfernt sind, die Früchte des letzten Krieges sicher eingeheimst zu sehen, scheint es mir denn doch etwas voreilig, wenn von gewisser Seite unaufhörlich unter den tollsten Entstellungen die schleswig-holsteinsche Politik unseres Abgeordnetenhauses als durch den Erfolg der eigenartigen Politik unseres auswärtigen Ministeriums angeblich in ihrer ganzen Fehlerhaftigkeit bloßgelegt verunglimpft wird. Die Majorität des Abgeordnetenhauses wünschte die Aktion für die Augustenburgischen Erbrechte in klarster Erkenntniß, daß keine bessere völkerrechtliche Begründung und keine unzweideutigere Formulirung der Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark findbar sei, als in Vertheidigung der dynastischen Ansprüche der Augustenburger Linie gegen die Glücksburger. Welchen politischen Idioten man einzureden hofft, das Abgeordnetenhaus habe dabei an unvertilgbarer Hinneigung zum Feudalrecht und mittelstaatlichem Partikularismus gekrankt, weiß ich nicht. Und noch ist es sicherlich in keiner Weise erhärtet, daß jener Standpunkt nicht der richtigere gewesen. Ja es läßt sich mit gutem Grunde behaupten, ließen die Friedenspräliminarien das künftige Geschick der Herzogthümer nach der positiven Seite hin nicht so völlig im Blauen, begründeten sie den Verzicht Dänemarks auf ihren Besitz nicht so ganz nackt auf das Schwert des Siegers, hätten sie dem deutschen Zwist über die Frage des dereinstigen Besitzers nicht ein so breites Thor gelassen, die Dänen würden in ihren nordschleswigschen Agitationen weniger frech, in ihren Illusionen über eine mögliche Zurückgewinnung Schleswigs weniger zähe sein. Schließlich ist es ja doch ein öffentliches Geheimniß, daß Friedrich VIII. von Augustenburg überall an entscheidender Stelle als unvermeidlich angesehen wird; die Oldenburger Prätensionen müssen so wie so bald verstummen. Und mindestens wird die Methode immer von zweifelhaftem Werthe bleiben, nach der man durch den gegenwärtigen Schwebezustand die faktische Abhängigkeit des Prätendenten von Preußen begreiflich zu machen und den demnächstigen militärischen Anschluß der Herzogthümer an Preußen zu fundamentiren gedenkt. Ueber die Nothwendigkeit der letzteren Ordnung giebt es in Preußen zweifellos nur eine Stimme. Wohl aber zweifelt man daran, ob es wohlgethan sei, so systematisch durch die rücksichtsloseste Invektive, wie es ununterbrochen parolemäßig(?) in dem officiösen Blatte geschieht, die persönlichen Beziehungen der Staatsregierung zu dem künftigen Herzoge zu vergiften. Das Augustenburger Hoflager ist allerdings mürbe genug geworden, um gegenwärtig alle möglichen formalen Zugeständnisse und Versprechungen an Preußen zu machen. Trotz der halben Dementi's ist die Wiederanknüpfung der durch die bekannte Unterredung zwischen Herrn v. Bismarck und dem Prätendenten unterbrochenen Unterhandlungen Thatsache. Nur, glaube ich, sind alle Koncessionen werthlos, wenn erst der gute Wille, sie loyal auszuführen, verdorben ist.

Ueber die Prager Zollkonversationen läßt sich nur Dies als zuverlässig melden, daß man in Wien täglich mißvergnügter über den Ausgang wird. Herr v. Hasselbach, das merkt man jetzt erst, hat gar keine königliche Vollmacht, irgendwelche Ergebnisse seiner Unterhaltungen mit dem Freiherrn v. Hock auch nur zu paraphiren, geschweige denn irgend eine Stipulation zu vollziehen. Herr v. Hasselbach ist, so hört man, lediglich auf Grund eines ministeriellen Auftrags nach Prag gereist, und diese absolute Legitimationslosigkeit des preußischen Unterhändlers kennzeichnet den wahrhaft officiösen Charakter der ganzen sogenannten Zollkonferenz zur Genüge.

= Berlin, 24. September. Wir sind heute im Stande, den Inhalt der Depesche mitzutheilen, welche am 31. v. M. nach London abgegangen ist. Dieselbe läßt sich nicht weiter auf die von Lord Russell angeführten Punkte ein, sondern hebt nur hervor, daß Preußen die Rechte des Königs Christian IX. nie in Zweifel gezogen, deshalb habe auch Preußen die Abtretung verlangen können. Die Besorgnisse wegen etwaiger Benachtheiligung der Nationalität im Norden Schleswigs seien unbegründet; außerdem wird hervorgehen, daß die Ereignisse, welche zwischen dem Schluß der Konferenzen und dem Abschluß der Friedenspräliminarien eingetreten seien, Preußen bestimmt haben, auf den früheren Vorschlag vom 28. Mai zurückzukehren. Zum Schluß drückt die Depesche die Befriedigung aus, daß England jetzt die Wünsche der Herzogthümer besser berücksichtige, als bisher und namentlich auf der Konferenz geschehen sei, und freut sich, daß wenigstens hierin eine Annäherung der Anschauungen beider Kabinette stattgefunden.

— Der Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist rein familiärer Natur. Es ist keine Gala befohlen; die Herren erscheinen in kleiner Uniform und begeben sich auch in Interimsuniform zum Manöver. Damit der Verkehr beider hohen Verwandten ein desto leichterer und regerer werde, so hatte Se. Majestät der König während der Dauer der Anwesenheit ebenfalls im Stadtschlosse Wohnung genommen, und zwar in den Zimmern über den Kaiserzimmern, welche Allerhöchstderselbe schon früher bewohnt hatte. Nach seiner Rückkehr vom Manöver statteten Se. Maj. der Kaiser Besuche im Neuen Palais und in den beiden Schlössern von Glienicke ab. Die Tafel im Marmorsaale, zu der wiederum die Kapelle des Militär-Waisenhauses die Musik gab, war zu etwa 160 Gedecken, und nahmen an derselben der kais. russische Gesandte v. Oubril mit Gemahlin, der Staatsrath Legationsrath Baron Mohrenheimb, der erste Legationssekretär v. Peterson und die Attaché's der Legation, ferner auch die Stabsoffiziere der 7. Division Theil. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelten sich in dem Broncesaale und den anstoßenden blauen Kammern, und nahmen auch nach Aufhebung der Tafel daselbst den Kaffee ein. Heute Morgens früh 8 Uhr erfolgte zu Wagen der Aufbruch sämmtlicher fürstlichen Herrschaften und der fremdländischen Offiziere zum Manöver bei Bliesenthal. Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verabschiedete sich von Sr. Maj. dem Kaiser, um in den umliegenden Forsten eine Pirschfahrt zu unternehmen. Um 3 Uhr, nach der Rückkehr vom Manöver, wurde in den Zimmern Sr. Maj. des Kaisers ein Dejeuner en famille servirt, worauf um 4 Uhr per Extrazug die Abreise Sr. Maj. des Kaisers und JJ. kk. HH. des Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Alexis nach Süddeutschland erfolgte. Se. Majestät der König und sämmtliche Prinzen gaben den hohen Verwandten das Geleite bis zum Bahnhofe, und in der Herzlichkeit des Abschieds beider Monarchen sprach sich die Hoffnung eines baldigen Wiedersehens aus.

— Aus München sind der königl. bayerische Oberst der reitenden Landwehr Obermayer und der Adjutant Graf Zech eingetroffen und heute Sr. Maj. dem Könige präsentirt worden. Dieselben wohnten dem Manöver bei und waren auch zur Tafel befohlen. Oberst Obermayer bereist im Auftrage des bayerischen Kriegsministerium Preußen, Sachsen, Belgien und Frankreich, um die Landwehrsysteme dieser Länder kennen zu lernen.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Was die angeblich von den dänischen Bevollmächtigten angeregte Räumung Jütlands anbelangt, so ist an eine Berücksichtigung dieser Prätension seitens der deutschen Großmächte auch nicht im Entferntesten zu denken. Deshalb erscheint es gerathen, alle in den letzten Tagen ziemlich zahlreich aufgetauchten Versionen über bereits im Zuge befindliche Vorbereitungen zum Abmarsch der alliirten Truppen aus Jütland mit größter Vorsicht aufzunehmen.

— Von der dänischen Marine sind sämmtliche schleswigsche und holsteinsche Seeleute entlassen worden.

— Ueber die Bedeutung des Abkommens, durch welches die Verhältnisse Italiens einstweilen geregelt sind, geht der „Zeidl. C." eine Mittheilung zu, der wir Folgendes entnehmen: Der Entschluß, dem Schwanken der italienischen Zustände ein Ende zu machen, gedieh bei dem Kaiser Napoleon zur Reife, als dem General Garibaldi die Huldigungsfeierlichkeiten in England dargebracht wurden. Schon lange hatte es dem Kaiser schmerzlich im Sinne gelegen, daß der Vorwurf, der Imperialismus vermöge keine politische Gestalt zu schaffen, durch den Lauf der Dinge in Italien bewahrheitet werde. Nun deuteten untrügliche Zeichen darauf hin, daß die Aktionspartei mit dem Plane umgehe, das italienische Chaos zur Ausführung eines Coups zu benutzen, und daß dieses Vorhaben bei einer mächtigen Partei in England Unterstützung finde. Es war also erforderlich, den Plänen Garibaldi's und Mazzini's den Boden zu entziehen. Es ist noch hinzuzufügen, daß gleichzeitig mit der publicirten Uebereinkunft eine geheime Konvention geschlossen worden ist, welche dem Kaiser das Recht giebt, bei dem Ausbruch einer gegen die jetzige Fixirung der Zustände gerichteten Revolution mit einem französischen Armeekorps zu interveniren.

— Um Weiterungen über das Rechtsverhältniß zwischen den zu einer Schulstelle berufenden Magistraten, Gutsherrschaften u. s. w. zu dem erst provisorisch angestellten Lehrer zu verhüten, hat der Unterrichtsminister neuerdings bestimmt, daß der Berufungsberechtigte auch für den nach den bestehenden Bestimmungen zunächst nur provisorisch anzustellenden Lehrer eine unbedingte Vokation ausstellt, welche die Aufsichtsbehörde mit dem Vorbehalte des Widerrufs zu bestätigen und diesen Vorbehalt seiner Zeit zur Geltung zu bringen, oder, wenn die Vorbedingungen zur definitiven Anstellung erfüllt sind, ausdrücklich aufzuheben und die letztere eintreten zu lassen hat.

— Der rheinisch-westfälische Adel hat eine Deputation nach Berlin geschickt, um dem König eine Eingabe in der Duellangelegenheit der Grafen Schmising-Kerssenbrock überreichen zu lassen.

— Der Abgeordnete Schlieper im 2. Bromberger Wahlbezirk (Wirsitz) hat sein Mandat niedergelegt.

— Der Abgeordnete Hahn, Mitglied der konservativen Fraktion, ist vom Staatsanwalt in Ratibor zum Tribunalsrath in Königsberg befördert worden; damit ist sein Mandat erloschen und es muß eine Neuwahl stattfinden.

— Das Stadtgericht verurtheilte gestern den Schriftsteller Hopf wegen unterlassener Kautionsbestellung für das Witzblatt „Helmerding" zu 25 Thlr. Geldbuße oder 14 Tagen Gefängniß; ferner wurde die Nr. 208 der „Augsburger Allgemeinen Zeitung", die Nr. 4728 der „Zeitung für Norddeutschland" in Hannover wegen Beleidigung des Staatsgerichtshofes im Polenproceß und verschiedene Nummern des Journals „L'Europe" wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.

— Am 21. September wurde vor dem Kreisgericht in Guben ein Preßproceß gegen den früheren Redakteur und Verleger des dort erscheinenden „Fortschritt" wegen Beleidigung der Posener Polizeibehörde verhandelt. (Die Anklage beruhte auf einer den Polenproceß betreffenden Notiz.) Das Gericht erkannte auf 30 Thlr. Geldbuße und den Verlust des Gewerbebetriebs.

— Durch die in den Amtsblättern veröffentlichte Bekanntmachung der preußischen Behörden erfährt man, daß das Augustheft der in Preußen verbotenen „Gartenlaube" den Titel Lindenblüthen führt und einen rosarothen Umschlag hat.

— [Manöverbericht.] Das Westkorps hatte durch den Erfolg des gestrigen (22.) Tages, und durch die Nachricht, daß eine Verstärkung von noch 4 Bataillons, 4 Eskadrons und 4 Geschützen von Belzig her im Anmarsch sei, eine solche Zuversicht gewonnen, daß es heute (23.) seine Angriffsbewegung in der Richtung auf die Havelübergänge bei Baumgartenbrück fortsetzte, und vorzüglich die Defileen bei Nahmitz, zwischen dem Kloster- und dem Netzener See forciren wollte, da die angekündigte Verstärkung ja im Laufe des Tages ankommen konnte. Um diesem abermals drohendem Stoße die Spitze bieten zu können, hatte das Ostkorps, heute von dem General-Lieutenant v. d. Goltz, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division geführt, eine möglichst dominirende Stellung auf den Höhen von diesen Defileen genommen. Die Avantgarde, (Generalmajor v. Werder) bei Netzen, das Gros (G.-Maj. v. Clausewitz) auf der Höhe gegenüber Grebs und die Kavallerie gegen Michelsdorf. Mit der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und des Kaisers von Rußland begann das Gefecht. Beide Korps hatten mit sorgfältiger Vorpostenstellung gegeneinander bivouaquirt und sahen sich bald auf der ganzen Linie, in einer Ausdehnung von vielleicht dreiviertel Meilen, lebhaft engagirt. Das Westkorps (Gen.-Lieut. v. Voigts-Rhetz) ließ sich durch die vortheilhafte Stellung des Ostkorps, welches durch vier in eine große Batterie vereinigte Batterien, auf bedeutender Höhe aufgestellt, die ganze Ebene unter Geschützfeuer hatte, nicht abschrecken, mit seinen Bataillonen aus den deckenden Waldungen gegen das Centrum vorzugehen; und gleich beim Heraustreten aus den Gebüschen wurden dieselben von einer Kavalleriebrigade attaquirt, welcher Angriff, von den Batterien unterstützt, auf einige Minuten ein außerordentlich heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer hervorrief, so daß er abgebrochen werden mußte. Die Avantgarde des Westkorps, (G.-M. v. Gordon) hatte unterdessen das Dorf Netzen genommen und drängte nun unaufhaltsam gegen Nahmitz, kam dadurch der erwähnten großen Batterie in die rechte Flanke, und zwang dieselbe ebenfalls den Rückweg nach Lehnin anzutreten, was namentlich von dem Augenblicke an unvermeidlich wurde, als Nahmitz erreicht war. Nach dem Urtheile Aller, welche dem bisherigen Manöver vom 17. an beigewohnt, hatte keins derselben eine so weite und vollkommene Uebersicht über das ganze Gefechtsfeld gestattet, als das heutige von der Höhe zwischen Grebs und Lehnin herab. Auch heute sollte übrigens eine außerhalb des Gesichtskreises supponirt vorgegangene Kriegshandlung das Resultat des Tages bestimmen. Die Verstärkung nämlich, welche in Stärke einer kleinen Brigade für das Westkorps bei Belzig eingetroffen sein sollte, war geschlagen und zersprengt worden, so daß das Westkorps nicht mehr auf das Eintreffen derselben rechnen konnte. Dagegen war dem Ostkorps von Lehnin aus Verstärkung zugesagt, so daß also die Stärkeverhältnisse für beide Korps dadurch vollständig verändert wurden, und demgemäß auch andere Kombinationen eintreten mußten. Eine eigentliche Entscheidung wäre demnach nur durch fortgesetztes Bataillren zu erreichen gewesen, und so wurde das Manöver also gegen Mittag abgebrochen. Ihre Majestät der König und der Kaiser Alexander, welche mit den sämmtlichen königlichen Prinzen dem Manöver von früh 9 Uhr an beigewohnt, bestiegen auf dem Lehniner Edelhofe die Equipagen, um sich über Großen-Kreuz, wo bei dem Besitzer dieses Gutes, Rittmeister a. D. von Arnstedt, ein Dejeuner eingenommen wurde, auf die Station gleichen Namens zu begeben, wo zwei Extrazüge für die Allerhöchsten Herrschaften und die große Zahl fremdherrlicher Offiziere bereit standen. Die Truppen bezogen ein großes Bivouak und werden morgen nach Bliesendorf abmarschiren, um zum Schlusse der diesjährigen Herbstübungen ein Korpsmanöver mit nur markirtem Feinde, ebenfalls vor Ihren Majestäten, abzuhalten, worauf dann der Rückmarsch in die Garnisonen beginnt.

Kulm. Die „Westpr. Ztg." rügt in einem Artikel, der wohl von Herrn Schulrath Wantrup selbst herrührt, daß in den katholischen Schulen des Bisthums Kulm die Polonisirung der Jugend vielfach in einer ganz auffälligen Weise betrieben wird, so daß Kinder, deren Eltern deutsch sprechen, die deutsche Sprache zu ihrem eigenen größten Schaden förmlich verlernen. Die Regierungen zu Danzig und Marienwerder werden, fügt das Blatt hinzu, jetzt ernstlich gegen diesen Unfug einschreiten.

Strasburg, 23. September. Das hiesige Kreisgerichtsgefängniß ist endlich von politischen Gefangenen geleert. Die beiden letzten Gefangenen, die Gutsbesitzer v. Rozycki aus Wlewsk und Michael v. Lyskowski aus Giecewo, wurden vor einigen Tagen gegen Kaution auf mehrwöchentlichen Urlaub entlassen und bei der milden Praxis, die in letzter Zeit bei den polnischen Untersuchungen Platz gegriffen hat, darf man hoffen, daß nächstens ihre gänzliche Freilassung erfolgen wird, zumal sie wenig belastet sein sollen. — In den hiesigen, so wie in den jenseitigen Grenzkreisen, ist völlige politische Stille eingetreten. Die kleinen Räuberbanden, die nach Unterdrückung des Aufstandes hier und da ihr Unwesen trieben, sind gänzlich verschwunden. Im Plockischen und im Kreise Wloclawek herschen bereits völlig normale Zustände. Auch die ländliche Bevölkerung, die durch die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in solche Aufregung versetzt war, hat sich vollkommen beruhigt und fügt sich willig in ihre neuen Verhältnisse. Die herrschaftlichen Dienstleute haben überall ihre Arbeiten wieder aufgenommen und die Bestellung der Wintersaaten hat ihren ungehinderten Fortgang. Im Kreise Lipno in dem das deutsche Element schon längst kompakte Verbreitung gewonnen hat, haben mehrere Gutsbesitzer aus Pommern und der Mark Unterhandlungen wegen Güterkäufen angeknüpft. Wie es scheint, wird die deutsche Einwanderung, sobald sie in Aufschwung kommt, sich diesem Kreise vorzugsweise zuwenden. — Dem in der Stadt Gollub ansässigen Arzt Dr. Kaczorowski, der jenseits der Grenze eine ausgedehnte ärztliche Praxis hat, ist von den russischen Grenzbehörden der Eintritt nach Polen für immer untersagt worden. Da derselbe hierdurch in seiner Einnahme eine bedeutende Einbuße leidet, so hat er sich entschlossen, seinen bisherigen Wirkungskreis zu verlassen und nach der Stadt Posen zu übersiedeln. (Bromb. Z.)

Oestreich. Wien, 22. September. Dem Vernehmen nach sind zwischen Hrn. v. Hock und seinen Vollmachtgebern oder wenigstens dem einflußreichsten Theil derselben ernste Zerwürfnisse ausgebrochen. Herr v. Hock soll in Prag auf eigene Hand Konzessionen gemacht haben, welche man hier nicht genehm hält. Er will sich, praktisch wie er ist, im wesentlichen mit dem begnügen, was Preußen sicher gewähren wird und was es nach der Lage der Dinge allein gewähren kann, mit einer Reihe von Verkehrserleichterungen, während man im auswärtigen Ministerium nach wie vor die abgestandenen abstrakten Prinzipien reitet und sich die Zukunft durch Rechtsverwahrungen zu retten glaubt. Preußen andererseits soll, insofern das System, welches den Handelsvertrag mit Frankreich diktirte, in Frage gestellt wird, unbeugsam sein und so wird voraussichtlich auch die zweite Prager „Zollbesprechung" ergebnißlos verrinnen. Der Kaiser steht in dieser Frage auf Seiten des Grafen Rechberg, und so ist an einen Wechsel in den Instruktionen des Zollbevollmächtigten nicht zu denken. (D. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 22. September. Nach der „Bad. L. Z." haben bei der Bildung des neuen Ministeriums nur der Kriegsminister v. Miller und der Vorstand des Kultdepartements v. Golther sich aus dem Sturme gerettet, welchen die Zollvereinsfrage endlich heraufbeschworen. Für das Innere ist ernannt Staatsrath v. Geßler, die Justiz Staatsrath Graf v. Leutrum, die Finanzen Direktor v. Renner und das Auswärtige Freiherr v. Varnbühler. „Diese Männer, schreibt das genannte Blatt, sind also bestimmt, das längst befürchtete östreichische konservativ gesinnte Ministerium ins Leben einzuführen. Es ist dies ein Adelsministerium, weil in demselben nach Abstammung und Gesinnung der Adel einen hervorragenden Rang einnimmt und über demselben Geheimerathspräsident v. Neurath als spiritus rector herrschen wird, es ist längst befürchtet worden, weil es als Antwort zu betrachten ist auf das Drängen Derjenigen, welche den Zollverein und den Anschluß Württembergs an denselben verlangen. v. Geßler ist bekannt durch seinen Bericht über den Handelsvertrag, den er seiner Zeit der ersten Kammer erstattet hat, und der sich als einseitige Streitschrift, nicht als ein alle Verhältnisse würdigender Bericht kennzeichnet. v. Varnbühler als einer der Vorstände des weiland deutschen Reformvereins und als ein ausgesprochener Gegner Preußens, wenn ihn das inzwischen an die Spitze der dortigen Geschäfte gekommene Princip nicht mit dieser Vormacht ausgesöhnt hat. v. Renner gilt als ein Bureaukrat des Rückschritts vom reinsten Wasser und v. Leutrum ist ein Jurist, der seine Wege ohne viel Aufsehen zu ziehen und wohl zu finden versteht."

Frankfurt a. M., 22. September. Bei der geschäftsleitenden Kommission des Sechsunddreißiger-Ausschusses sind vom 15. August bis 20. September weiter eingegangen: Beiträge 23,407 Fl. 35 Kr., diverse Einnahmen 408 Fl. 32 Kr., zusammen 23,816 Fl. 7 Kr. Für Nothleidende weiter ausgegeben sind seitdem 21,287 Fl. 30 Kr.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 24. September, Mittags. [Telegr.] Die hier eingetroffene „Aarhuuser Amtsztg." enthält die nachstehende Bekanntmachung des General-Lieutenants Vogel v. Falkenstein: Auf Grund der Bestimmung des Waffenstillstandes, daß aus den Revenuen Jütlands außer den Verpflegungskosten nur die nothwendigsten Verwaltungskosten zu bestreiten sind, kann ich fortan aus den Einkünften des Landes nur diejenigen Zahlungen bewilligen, welche unmittelbar für die Verwaltung nothwendig sind; namentlich können nunmehr durchaus keine Pensionen mehr erhoben werden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft.

Aarhuus, 16. September. Die „Aarhuus Stiftstidende" berichtet, daß die Kriegsleistungen, welche die Stadt und das Amt Aarhuus einschließlich Quartier- und Fuhrleistungen in der Zeit vom 28. April bis zum 2. August prästirt hat, eine Summe von etwa 300,000 Thlrn. Reichsmünze darstellen.

Aarhuus, 24. September, Nachmittags. [Telegr.] Zufolge Gouvernementsbefehl geht die preußische Okkupationsarmee, ca. 30,000 Mann, in die Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands von Friedrichshafen bis Horsens.

— Von den friesischen Inseln, 20. September. Auf der Schmaltiefe bei Föhr ist nun wieder das östreichische Dampfkanonenboot „Seehund" stationirt. Vor einigen Tagen sind noch drei Schiffe, die gezwungenerweise in Hammers Dienste getreten waren, als Kriegsbeute nach Süden abgeführt. (Ndd. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Sept. Mit Bezug auf die römische Frage und das zwischen der italienischen und französischen Regierung getroffene Abkommen bemerkt heute die „Times": „Wir sind wohl zu mangelhaft unterrichtet, als daß wir es wagen dürften, eine zuversichtliche Meinung über die Wirkungen auszusprechen, welche diese Veränderungen muthmaßlich für Rom selbst im Gefolge haben werden. Nominell freilich wird sich in der Stellung des Papstes vielleicht nicht gerade besonders viel ändern, indem die italienische Regierung sich verpflichtet, das zu thun, was bisher Frankreich gethan hat, d. h., indem sie sich anheischig macht, weder den Papst anzugreifen, noch zu dulden, daß Andere ihn angreifen. Aber natürlich besteht ein großer Unterschied zwischen der Stellung, welche die italienische Regierung einnehmen wird, wenn die Sicherheit des Papstes ihrer Obhut anvertraut ist, und der Stellung, welche sie jetzt einnimmt, wo sie eine der Mächte ist, gegen welche ihn zu vertheidigen Frankreich sich zur Pflicht gemacht hat. Ihr Einfluß wird bedeutend steigen, und schon die bloße Existenz des, wenn auch nur mit einem Schatten weltlicher Macht bekleideten Papstthums wird nothwendig davon abhängen, bis zu welchem Grade das Papstthums es über sich gewinnen kann, im Einklange mit der italienischen Meinung zu handeln. Ein Angriff mit den Waffen in der Hand ist nicht die einzige Art des Zwanges, welcher ausgeübt werden kann, und wir dürfen wohl hoffen, daß in dieser Hinsicht eine weit größere Harmonie zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt, als sie bisher in Italien bestanden hat, das Ergebniß der Konvention sein wird." Die „Morning Post" sagt: „Seit dem Frieden von Villafranca hat es kein so wichtiges Ereigniß gegeben, wie die französische-italienische Konvention, welche die römische Frage löst. Die „Post" billigt die Wahl von Florenz als Hauptstadt."

— „Daily News" polemisirt mit Bitterkeit gegen die von Preußen in Nordschleswig gegen die Dänischgesinnten ergriffenen Maßregeln.

— Lord Palmerston wohnte gestern in Wilton-Park bei Salisbury der vierten Jahresversammlung des Schützenvereins von Wiltshire bei. Der Verein hatte ein großes Preisschießen veranstaltet, welches am vorigen Donnerstag begann und bei welchem 250 Bewerber um die Preise kämpften. Den Hauptpreis überreichte am gestrigen Tage, dem Schlußtage der diesjährigen Zusammenkunft, der Premier dem Sieger und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er die namentlich für England bei dessen eigenthümlichen Verhältnissen vorhandene große Wichtigkeit des Freiwilligensystems hervorhob. Die Gesammtzahl der Frei-

---

Reiseskizzen aus Italien.

III.

Aufenthalt in Triest und seiner Umgegend; Fahrten nach Miramar und Venedig.

Die Hauptstadt Illyriens ist es, in die sich der geehrte Leser mit mir nunmehr versetzen wolle. — Da jeder der zahlreichen Mitreisenden danach strebte, möglichst nahe dem Hafen Quartier zu nehmen, so waren die von Deutschen gewöhnlich frequentirten Gasthöfe sehr bald überfüllt, und mußte ich sehr zufrieden sein, mit einem meiner Wiener Stubengefährten noch in der an der schönen Piazza grande mit der reizenden Aussicht auf den Hafen nahe am Molo Santo Carlo gelegenen Locanda grande ein Unterkommen gefunden zu haben. — Ein besonderer Zufall wollte es, daß uns in der Nr. 18 das Zimmer angewiesen ward, in dem vor fast 100 Jahren (am 8. Juni 1768) unser berühmter Landsmann, der geniale Alterthumsforscher Johann Joachim Winkelmann (geboren am 9. Dezember 1717 zu Stendal in der Altmark) von dem habsüchtigen Italiener Archangeli meuchlings ermordet wurde.

Wiewohl Triest mit zu den ältesten Städten an der Nordostküste der Adria gehört, so verdankt es sein in stetem Steigen begriffenes Aufblühen zunächst nur dem Hause Habsburg. Kaiser Karl VI. (1711 bis 1740) und nach ihm seine berühmte Tochter Maria Theresia (1740 bis 1780) waren es, welche die Bedeutung der günstigen Lage Triests erkannten und den Ort durch Begünstigung jeder Art zu einem der Hauptstapelplätze des Handelsverkehrs nach allen Weltgegenden hin, ganz besonders nach der Levante, Griechenland und Aegypten machten. Wie rapid der Aufschwung war, den die Stadt genommen, geht einfach aus der Thatsache hervor, daß die Zahl der 4000 Einwohner, die es im Jahre 1719 zählte, als es vom Kaiser Karl zum Freihafen erklärt worden, gegenwärtig auf fast 100,000 gestiegen ist. Es verdankt sein riesenhaftes Emporblühen und seine handelspolitische Bedeutung nächstdem aber auch ferner dem betriebsamen Geiste seiner deutschen, italienischen und griechischen Ansiedler aus dem Handelsstande; vor allem Anderen aber dem tiefen politischen und kommerziellen Verfalle Venedigs, dessen ehemaliger Weltverkehr jetzt bis zu dem Grade gesunken ist, daß keine Anstrengung seines zum Theil immer noch sehr begüterten patrizischen Handelsstandes, selbst wenn diese Anstrengung mit Ernst und Nachdruck gemacht würden, vermögend wären, dem neuen Emporkömmling beizukommen. Denn während Venedig einem trägen Körper gleicht, dessen gesammte Lebensthätigkeit erschlafft und der sowohl nach dem Naturgesetze des Alters, wie in Folge seiner einseitigen und verkehrten Grundsätze und vormaligen politischen Principien, ohne jede Zukunft im hoffnungslosen Dahinsiechen begriffen ist: entwickelt Triest eine volle Jugendfrische und erhebt sich mit seiner reichen Gegenwart von Jahr zu Jahr zu einer immer sich steigernden Größe der Zukunft. Nur einmal wähnte sich Triest Venedig gegenüber in seiner Handelsexistenz schwer bedroht. Ich glaube dies als ein wenig bekanntes, von dem Chef eines der renommirtesten dortigen deutschen Handlungshäuser mir mitgetheiltes Faktum den geehrten Lesern hier wiedergeben zu dürfen, da es mehr als alles Andere die Individualität beider Handelsplätze charakterisirt.

Als nämlich kurze Zeit nach der östreichischen Besitznahme Venetiens — irre ich nicht, im Jahre 1817 — die Stadt Venedig, um ihr aus ihrer tiefen kommerziellen Verkümmerung aufzuhelfen, von der östreichischen Regierung gleichfalls zu einem Freihafen erklärt ward, verbreitete die Nachricht davon unter dem Handelsstande Triests eine solche panische Angst, daß der Grundbesitz der Stadt innerhalb 24 Stunden bis auf 40 pCt. seines Werthes sank. Erst als man sich vom ersten Schrecken wieder etwas erholt hatte, schickten die angeseheneren Geschäftsleute geheime Agenten nach Venedig, mit dem Auftrage, das dortige Terrain zu sondiren, insbesondere aber die Maßregeln des dortigen Handelsstandes im Stillen, aber scharf zu beobachten und darüber speciell an ihre Mandanten zu berichten. Die in ihren Vorurtheilen und Gewohnheiten nach wie vor befangenen venetianischen Handelsnobili, die noch von dem Fette und dem Ruhme aus der Blüthezeit ihrer vormaligen Republik zehrten und sich in die Erinnerung ihrer vormaligen Größe und Bedeutung so hineingelebt hatten, daß sie auch nach den veränderten Gestaltungen, die der Verkehr und Welthandel in Folge der transatlantischen Entdeckungen im 17. und 18. Jahrhundert genommen, mit eitlem Stolze und naiver Selbstüberschätzung behaupten konnten: „wenn mit der Entdeckung des neuen Welttheiles neue Handels- und Verkehrsbahnen geöffnet werden, so werde der Vortheil unfehlbar Venedig zufließen, da dieselben ohne Venedigs Handelsstand und ohne venetianische Mittel für die Dauer nicht bestehen können," — diese Nobilis verharrten ruhig auch bei diesem Anlaß, der für sie zur offenbaren Lebensfrage werden mußte, in ihrem gewohnten Systeme und überließen sich jeder anderen Betrachtung und Berechnung, nur nicht der der Wahrnehmung des wichtigen und entscheidenden Moments, der sie zum mächtigsten und gefährlichsten Konkurrenten für Triests wachsenden Wohlstand und handelspolitischen Einfluß hätte machen können. Die Folge davon war, daß die gute Absicht der östreichischen Regierung ohne Wirkung blieb und schon nach Verlauf von vier Wochen durften jene Agenten mit Sicherheit berichten, daß Triests Existenz und Zukunft durch nichts weniger, als durch Venedigs Haltung bedroht sei. Die venetianischen Patrizier hatten gleich den französischen Bourbons — mit denen sie auch wohl in anderen Stücken noch manche Aehnlichkeiten haben — nichts gelernt und nichts vergessen. Dieses Faktum ist, wie gesagt, bezeichnend für die Gegensätze beider Nachbarstädte.

Am Schlusse meiner vorigen Skizze habe ich mir die Bemerkung erlaubt, daß Triest nichts weniger als eine „deutsche Stadt" genannt werden könne, und in Wahrheit muß es sich jedem Fremden, der seine Straßen und Plätze betritt, sofort als eine Mischung der verschiedensten Nationalitäten und Sprachen bemerkbar machen. Der vorwiegende Theil seiner Bevölkerung besteht aus Italienern, wie die Verkehrs- und Umgangssprache die italienische ist. Häufige Uebersiedelungen von lombardischen und venetianischen Geschäftstreibenden verstärken fortwährend das italienische Element. Nächst ihnen bilden die Griechen einen — wie schon flüchtig wahrzunehmen — sehr begüterten Bestandtheil der Einwohner. Der slavische Theil der Bevölkerung ist illyrischen Ursprungs, spricht das Slavonische und lebt mehr in der Umgegend der Stadt, deren kleinen Verkehrsmarkt er hauptsächlich mit Boden-Erzeugnissen versieht. Die Fischer und Seeleute sprechen fast ausschließlich die dalmatinische Mundart. Die deutsche Nationalität und Sprache ist besonders durch die Militärbesatzung und Beamten, sowie in einem großen Theile des Handelsstandes vertreten. In der Physiognomie Triests sind ferner aber auch die orientalischen Züge unverkennbar; Bekenner mosaischen Glaubens finden sich dort aus allen Ländern und Nationalitäten; sie sprechen außer ihrer ursprünglichen Heimathssprache meist das Italienische. — Triest erscheint als das Schooßkind des östreichischen Kaiserstaates. Keine von allen Städten des Letzteren genießt so ausgedehnte Privilegien, keine ist durch so unumschränkte Handelsfreiheit begünstigt, als diese Hafenstadt!

willigen in England beträgt seiner Schätzung nach gegenwärtig nicht weniger als 150—160,000.

Frankreich.

Paris, 22. September. Wie der „Abend-Moniteur" mittheilt, haben der Prinz und die Prinzessin Murat am 17. September Malta passirt. Sie erhielten an Bord einen Besuch vom Gouverneur der Insel und seiner Gemahlin. Danach reisten sie weiter nach dem Piräus, den sie am 20. verlassen haben, um nach Konstantinopel zu fahren.

— Die „France" erfährt durch Privat-Depesche, daß Marschall Mac Mahon am 19. um 5 Uhr Nachmittags, von Toulon kommend, in Algier eingetroffen ist. Er hat bei seiner Ankunft in Algier eine Proklamation an die europäische und eingeborene Bevölkerung dieser Kolonie erlassen. Dieselbe hat hauptsächlich den Zweck, den friedliebenden Theil der Bevölkerung in Betreff der kürzlich ausgebrochenen Unruhen zu beruhigen und die Ruhestörer durch Hinweis auf die unwiderstehliche Macht Frankreichs einzuschüchtern. Im Allgemeinen verspricht auch Mac Mahon allen Bewohnern der Kolonie dieselbe Unparteilichkeit, dasselbe Wohlwollen, denselben Schutz in der Regelung der verschiedenen zwischen ihnen in Frage stehenden Interessen. Er will alle Zeit und alle Bemühungen der Versöhnung der Interessen widmen, von denen wesentlich die Zukunft und das Gedeihen der Kolonie abhängt.

Paris, 24. September, Abends. [Telegr.] Die Nachricht, daß Graf Sartiges dem Papste von dem französisch-italienischen Vertrage Mittheilung gemacht, bestätigt sich. Der Papst hat die Mittheilung mit demselben wohlwollenden Interesse aufgenommen, welches er allen von französischer Seite ihm zugehenden Mittheilungen zu schenken pflegt, hat den Grafen Sartiges ersucht, ihm eine Abschrift des gedachten Schriftstückes zu überlassen und dabei bemerkt, er werde dasselbe mit der Aufmerksamkeit, wie sie die Wichtigkeit der Angelegenheit fordere, prüfen. (S. oben die neueste Pariser Depesche.)

Schweiz.

Bern, 24. September, Mittags. [Telegr.] Der Nationalrath hat dem Handelsvertrage zwischen der Schweiz und Frankreich mit 96 gegen 20 Stimmen seine Zustimmung ertheilt.

Italien.

Turin, 24. September, Mittags. [Telegr.] Bis jetzt ist die Ruhe nicht wieder unterbrochen. — Die Motive für die Demission der Minister sollen in den hier stattgehabten Unruhen zu suchen sein.

— Aus Rom, 20. September, wird telegraphirt: „In dem heute früh abgehaltenen Konsistorium hat der Papst den Kardinälen Bonnechose und Trevisanato den Hut verliehen. Se. Heiligkeit hat 23 Bischöfe ernannt, darunter zwölf in partibus. Es ist eine neue Diöcese auf der Insel Malta gestiftet worden."

— Die bereits erwähnte päpstliche Encyclica an die polnischen Bischöfe lautet vollständig:

Ehrwürdige Brüder! Euch apostolischen Gruß und Segen!

Als wir am 24. April d. J. im Kollegium der Propaganda mit Betrübniß vernahmen, in welcher unglücklichen und beweinenswerthen Lage das Königreich Polen sich befinde, und als wir den dadurch veranlaßten, übelberathenen Aufstand (male consultum motum) gegen einen mächtigen Fürsten beklagten, erfahen wir mit nicht geringerer Betrübniß aus den öffentlichen Blättern, daß Rußlands Plane nicht bloß auf die Unterdrückung des Aufstandes, sondern auch auf die Ausrottung der katholischen Religion in dem Königreiche hinausgingen. Damals hielten wir es für nöthig, uns aus sicheren Quellen über diese traurigen Nachrichten zu informiren, da wir den Berichten der Zeitungen kein volles Vertrauen schenken konnten. Heute aber haben die verschiedensten und glaubwürdigsten Zeugnisse uns die schmerzliche Gewißheit gegeben, daß die russische Regierung in der That zu grausamen Mitteln gegriffen, um die katholische Kirche zu unterdrücken und deren Diener und Gläubige zu verfolgen. Wir haben aus sicherer Quelle erfahren, daß diese Regierung, die von tiefem Hasse gegen die katholische Kirche erfüllt und dieselbe zum Schisma zu drängen entschlossen ist, seit langer Zeit zu diesem Zwecke alle Mittel aufbietet und besonders in den gegenwärtigen Unruhen einen Vorwand sucht, um unsere heilige Religion und alle gläubigen Katholiken zu verfolgen. Daher die fortwährende Verletzung des feierlich mit uns und mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Vertrages, der niemals zur Ausführung gekommen ist; daher die Verletzung der öffentlichen Verpflichtung, in der jene Regierung es übernommen, die katholische Religion in Polen zu schützen; daher jene Masse feindlicher Gesetze, Edikte und Dekrete, die aus Haß gegen eben diese Religion ergingen, um die Veröffentlichung katholischer Schriften, Blätter und Bücher zu verhindern und dafür Blätter und Bücher zu verbreiten, welche der katholischen Lehre feindlich, für den Statthalter Jesu Christi und für den apostolischen Stuhl beleidigend und das polnische Volk zu verderben bestimmt sind; um den Bischöfen jeden Verkehr mit dem heiligen Stuhle abzuschneiden; um ihnen einen den göttlichen Gesetzen widerstreitenden Eid abzufordern; um das Volk zur Empörung gegen die katholischen Priester zu hetzen; um diesen unter Androhung der härtesten Strafen die Erklärung des Unterschiedes zu verbieten, der zwischen der katholischen Lehre und dem Schisma besteht, damit jede Rückkehr in den Schooß der Kirche unmöglich gemacht werde. Deshalb die Mönche aus ihren Klöstern vertrieben und diese in Kasernen verwandelt; deshalb die Bischöfe aus ihren Diöcesen fortgeholt und in die Verbannung geschickt; deshalb Massen von Gläubigen durch List und durch Gewalt, durch Manöver aller Art in die Arme des Schisma's getrieben und außer Stand gesetzt, noch trotz ihres ausdrücklichen Willens im Schooße der Kirche zu bleiben; deshalb unzählige Katholiken vom lateinischen Ritus der Kirche durch gemischte Ehen entrissen; deshalb Kinder ihren katholischen Eltern weggenommen und unter dem Vorwande des Schutzes in weit entfernte Gegenden gebracht, um dem Glauben ihrer Eltern entrissen und mit Gewalt ins Schisma geworfen zu werden; deßhalb ganze Bevölkerungen, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und sonstigen Zustand, aus ihren Wohnungen gerissen und in ferne Gegenden mitten in Militär-Kolonien hinein verbannt; deßhalb die katholischen Priester unterdrückt, ihrer Güter beraubt, gefangen gesetzt, vom Leben zum Tode gebracht, weil sie ihr heiliges Amt bei verwundeten und sterbenden Kämpfern verwaltet hatten. Und wie Priester und Laien in der Verbannung jeder religiösen Hülfe und Tröstung beraubt sein sollen, so wurden die Katholiken Litthauens gezwungen, zwischen der Verbannung in weit entlegenen Gegenden und zwischen dem Abfalle vom Glauben zu wählen. Das sind die beklagenswerthen Handlungen, welche die russische Regierung unaufhörlich (indesinenter) gegen die katholische Kirche begeht. Wahrlich, unser Schmerz ist unermeßlich und wir können unsere Thränen nicht zurückhalten, wenn wir euch, ehrwürdige Brüder und unsere vielgeliebten Söhne, die katholischen Gläubigen, diesen unerhörten Gewaltthaten ausgesetzt sehen, Seitens einer Regierung, die sich vorgenommen hat, den katholischen Glauben im Königreiche Polen und in allen anderen Theilen ihrer Staaten zu vernichten. Aber in diesem wilden Kriege, den die russische Regierung der katholischen Kirche, deren heiligen Rechten, Dienern und Besitzungen erklärt hat, müssen wir besonders eine bis jetzt in den Jahrbüchern der Kirche unerhörte That bekennen und brandmarken. Nicht zufrieden damit, unseren ehrwürdigen Bruder Sigismund, Erzbischof von Warschau, diesen hohen Lobes so würdigen Prälaten, in brutaler Weise aufgehoben und in eine ferne Gegend verbannt zu haben, hat die Regierung zu erklären gewagt, dieser ehrwürdige Prälat sei seiner Macht und Jurisdiktion entsetzt, hat seinen Diöcesanen jeden Verkehr mit ihm verboten, hat dem Verweser General-Vikar, unserem theuern Sohne Paul Rzewuski, Bischof von Prusa in partibus, der von uns zum Suffraganbischofe des Erzbischofs ernannt worden, verboten, seine amtlichen Funktionen auszuüben. Die Worte fehlen uns, ehrwürdige Brüder, um über eine solche Handlung unsere Verdammung und unseren Abscheu auszusprechen. Wie sollten nicht über solch ein Attentat diejenigen sich entsetzen, die da wissen, daß die Bischöfe vom heiligen Geiste den Auftrag haben, die Kirche Gottes zu leiten, daß ihr Amt ihnen von Gott selbst gegeben und daß die weltliche Obrigkeit in keiner Weise befugt ist, sie desselben zu berauben und ihnen die Oberleitung ihrer Diöcese, weder ihnen noch ihren Vertretern, abzunehmen? Indem wir diese Handlungen verwerfen und verdammen, erklären wir, daß Niemand denselben Folge zu geben braucht und daß alle Gläubigen der Diöcese Warschau unserem ehrwürdigen Bruder Sigismund als ihrem wahren und rechtmäßigen Erzbischofe vollen Gehorsam schuldig sind. Wir zweifeln nicht daran, daß unser theurer Sohn Paul Rzewuski, ohne den Befehl der russischen Regierung zu beachten, seine Funktionen als General-Vikar, die ihm von seinem rechtmäßigen Erzbischofe übertragen worden, auszuüben wissen und demselben in allen Dingen gehorchen wird.

Wenn wir, ehrwürdige Brüder, den Himmel anrufen und zum Zeugen nehmen für all die Gewaltthaten, die in Polen und den anderen dem russischen Reiche unterworfenen Ländern gegen die katholische Kirche, deren Bischöfe, Diener, Erbgüter und gläubige Kinder verübt werden; wenn wir uns mit aller Kraft, deren wir fähig sind, gegen die Verfolgung erheben, welche die russische Regierung gegen die Kirche durchzusetzen nicht aufhört, so behüte doch Gott, daß wir die übel berathenen Bewegungen (motus male consultos) billigen sollten, welche so unglücklicher Weise in Polen entstanden sind. Man weiß überall, mit welcher Sorgfalt die katholische Kirche stets eingeprägt und gelehrt hat, daß jede christliche Seele unterthan ist der Obrigkeit, daß alle Unterthanen der weltlichen Behörde diesen gesetzlichen Gehorsam schuldig sind in allem, was nicht wider die Gesetze Gottes und der Kirche ist. Nicht zu sehr kann man die Unruhen beklagen, die der russischen Regierung einen Vorwand (ansam) gegeben haben, um noch gewaltthätiger denn je die katholische Kirche zu bedrücken und zu verfolgen. Aber während wir diese unseligen Unruhen verwerfen und verdammen, können wir nicht unterlassen, gleichzeitig die Führer der Völker nachdrücklich daran zu erinnern, daß sie mehr als je fürchten müssen, jene schreckenden Worte der göttlichen Weisheit auf sich angewandt zu sehen: „Der Herr hat euch die Macht gegeben, vom Höchsten habt ihr eure Stärke. Er wird Rechenschaft begehren über eure Thaten, er wird eure Gedanken prüfen; er wird fragen, warum ihr als Diener seines Reiches nicht mit gerechten Sinne gerichtet, nicht das Gesetz der Gerechtigkeit beobachtet habt, nicht auf dem Pfade gewandelt seid, den Gottes Wille euch vorgezeichnet. Sein Erscheinen wird schrecklich sein für euch und sein Gericht sehr streng für die Regierenden: sein Erbarmen ist für die Demüthigen, aber die Mächtigen werden mächtig gezüchtigt werden."

Mit der ganzen Kraft unserer Seele also beschwören wir die Herrscher, oft dessen zu gedenken, daß, wenn die Völker von unserer heiligen Religion und deren Heilslehren, von dem Gehorsam, den sie den Gesetzen Gottes und der Kirche schuldig sind, losgerissen und aller Verbindung mit dem heiligen Stuhle beraubt werden, sie bald den verderblichsten Irrthümern und Lastern zur Beute fallen müssen, und daß, wenn sie das Joch der Religion abgeworfen haben, sie gar bald in eine erschreckliche Zügellosigkeit und Sittenverderbniß gerathen und in dieser tiefen Versunkenheit alle Majestäten verachten, alle Mächte angreifen, den Gehorsam verweigern und oft gegen ihre Fürsten sich empören werden.

Aber inmitten der tiefen Schmerzen, welche uns die ungeheure Größe der Uebel verursacht, die, o ehrwürdige Brüder, auf euch und auf den eurer Obhut anvertrauten Gläubigen lasten, werden wir in nicht geringem Grade durch eure Tugenden, eure Festigkeit bei Vertheidigung der Kirche und eure Standhaftigkeit in Erduldung so vieler Mühseligkeiten und Anfechtungen, die ihr um des katholischen Glaubens willen ertragt, getröstet. Und da ihr wißt, daß diejenigen gesegnet sind, die der Gerechtigkeit halber verfolgt werden, daß es glorreich ist, für Jesum Christum zu leiden, und daß die, welche bis zu Ende ausharren, erlöst werden sollen, so hegen wir die Ueberzeugung, daß ihr im Vertrauen auf den Herrn und gestärkt durch seine Macht, ihn mit unbesieglicher Tapferkeit bis zum Ende zu vertheidigen wissen werdet und daß ihr siegreich für Gott, die heilige Kirche und das Wohl der Seelen kämpfen werdet, des Wortes gedenkend, daß die Leiden dieser Zeit gering sind, im Vergleich mit der Herrlichkeit, die uns eines Tages leuchten wird.

Aus diesem Grunde schreiben wir euch diesen Brief, um euren bischöflichen Muth inmitten der Bedrängnisse, die ihr erduldet und der Aengste, die euch das Heil der eurer Obhut anvertrauten Heerde verursacht, anzufeuern, auf daß ihr weder Arbeit noch Mühe scheut, um eure Schafe gegen alle Uebel zu schützen, so daß sie trotz aller Gefahren dem Glauben und der Religion treu bleiben und sich niemals durch ihre Feinde zum Irrthum verleiten lassen.

Und was nun diese geliebten Gläubigen, die Gegenstände eurer Sorge anbetrifft, so ermahnen wir sie aus der Tiefe unseres väterlichen Herzens, mit unbesieglicher Standhaftigkeit am katholischen Glauben festzuhalten, womit Gott sie durch ein besonderes Geschenk begnadigt hat und ihn als einen über alle Güter erhabenen Preis zu betrachten, stets auf dem Pfade des göttlichen Gesetzes zu wandeln und sich vor Allem den Werken der Liebe gegen Gott und den Nächsten zu widmen, wie das den Kindern der katholischen Kirche geziemt.

Seid überzeugt, daß wir in der ganzen Demuth und Inbrunst unseres Herzens ohne Unterlaß Tag und Nacht zum Vater der Barmherzigkeit, zum Gotte alles Trostes beten, auf daß seine Rechte euch mit der Macht von oben decke, euch schütze und euch vertheidige, auf daß sie sich erhebe, um seine Sache zu vertheidigen und die heilige Kirche den Leiden, die sie in eurer Person niederdrücken, zu entreißen; auf daß sie kraft ihrer gewaltigen Allmacht den Stolz ihrer Feinde vernichte und ihren Aufruhr niederschmettere und auf daß seine Güte die Fülle seiner Gaben über euch und die euch anvertrauten Gläubigen ausgieße. Und als Pfand dieser Gesinnungen und der Liebe, die wir im Herrn zu euch hegen, spenden wir euch, ehrwürdige Brüder, allen gläubigen Priestern und Laien, dem Gegenstande unserer Sorge, den apostolischen Segen.

Gegeben zu Castel-Gandolfo, 30. Juli 1864, dem 19. Jahre unseres Pontifikats.

Pius P. P. IX.

Spanien.

Madrid, 23. September. Es ist ein königliches Dekret erschienen, welches die Cortes auflöst, die Neuwahlen auf den 22. November anberaumt und eine Amnestie für alle Preßvergehen ankündigt.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. September. Bekanntlich bestand von 1859 an hier eine deutsche Zeitung, deren Existenz jedoch durch die steigende Ungunst der Verhältnisse trotz der Bemühungen ihres Redakteurs und einiger andern deutschgesinnten Männer allmälig unmöglich wurde und Mitte v. J. ihr Ende fand. Nachdem inzwischen eine dem Deutschthum gewogenere Richtung zur Herrschaft in Warschau gelangt ist, hat man jetzt in maßgebenden Kreisen den Plan gefaßt, wieder eine deutsche Zeitung zu gründen und dieselbe von Seiten der Regierung so zu dotiren, daß sie sich den größeren Blättern zur Seite stellen kann. Man hat dabei hauptsächlich die Absicht, durch das neue Blatt die Herbeiziehung ausländischer Unternehmer und Kolonisten nach Polen zu fördern. Da das Blatt zugleich dazu beitragen wird, die Kenntniß hiesiger Zustände zu vermitteln, so dürfte dem Projekt günstiger Erfolg und Aufnahme gesichert sein. — Im Gouvernement Augustowo steht die Gründung einer neuen Stadt unter dem Namen „Kibarty" bevor. Das bisherige Dorf dieses Namens liegt der preußischen Grenzstation Eydtkuhnen gegenüber und kann bei der wachsenden Bedeutung der diesseitigen Grenzstation den Bedürfnissen der dortigen Beamten und Kaufleute nicht mehr genügen. Da nun die nächste Stadt, Wirballen oder Wierzbolow, sechs Werst von der Grenze entfernt ist, so hat man es vorgezogen, die Gründung einer neuen Stadt zu unternehmen. Bei der letzten Durchreise des Kaisers durch das Gouvernement wurde vom Statthalter Grafen Berg die Entscheidung des Monarchen hierüber eingeholt, und bei der günstigen Lage der neuen Stadt wird es gewiß nicht lange dauern, bis dieselbe Bedeutung gewinnt. (Schl. Ztg.)

Amerika.

New-York, 10. Sept. Sowohl nördlichen wie südlichen Be-

Doch ich kehre nun wieder einmal zu meiner Reisegesellschaft zurück. Nachdem ich mehrere Besuche bei kaufmännischen Handlungshäusern gemacht hatte, an die ich, theils aus der Heimath, theils von Wien aus adressirt worden, begab ich mich mit mehreren Reisegefährten nach dem Garten des steyrischen Weindepots auf der piazza san Giovanni. Dort hatte sich der gemeinsamen Verabredung gemäß fast die ganze Reisegesellschaft wieder zusammengefunden, um sich bei einem Konzerte durch das bekannte „Zigeuner-Sextett" des Musikkorps Erzherzog Franz Karl — ich suchte jedoch vergeblich unter denselben nach den mir wohlbekannten Zigeuner-Physiognomien — an einem Gabelfrühstück und südlichem reinen Rebensaft von der Anstrengung einer so langen und beschwerlichen Reise zu restauriren. Unserer Gesellschaft hatten sich alsbald viele von den Offizieren der starken Garnison, und was sonst an deutschen Beamten und Geschäftsleuten sich Zeit dazu abmüßigen konnte, angeschlossen. Hatten nationale Sympathien diesen vergrößerten Gesellschaftskreis geschaffen, so mußte dem entsprechend auch der herrschende Ton ein gesellig-gemüthlicher sein.

Unter allen großen und größeren Städten, die ich auf meiner Reise berührte und mit deren socialen Verhältnissen ich mich nach Möglichkeit vertraut zu machen gesucht, schien mir Triest diejenige zu sein, die den wenigsten Boden für politische Bestrebung und Meinung hat. Diese Erscheinung dürfte jedoch mit der bürgerlich-gewerblichen Richtung und dem Charakter seiner Bewohner in richtigem Einklange stehen. Hier gedeihen nur Unternehmungen aus dem Gebiet des geschäftlichen Lebens und derjenige kann sich auf ein gründliches Fiasko gefaßt halten, der hier auf politische Sympathien und Gesinnungen spekulirt. Wie Triest einen Freihafen für wechselseitigen Verkehr allen Nationalitäten und Ländern bietet, so offenbaren seine Bewohner einen neutralen Boden für jede, oder keine politische Meinung. Das Facit aller Wünsche, Berechnungen und Thätigkeitsäußerungen umfaßt bei den Triestinern die beiden Begriffe: materieller Gewinn und sinnlicher Genuß. Der Triestiner ist thätig, um zu gewinnen und er sucht zu gewinnen, um genießen zu können. Das sinnliche Leben des Italieners schien mir dort gepaart mit der orientalischen Liebe zur Bequemlichkeit und zum Prunke. Von unsern deutschen Städten hat, glaube ich, nur Hamburg einige Berührungspunkte mit Triest gemein; doch dürfte, was den Charakter, die Thätigkeit und Lebensweise der Bevölkerung der erstern betrifft, die Aehnlichkeit eben nur sich auf jenes Facit von Gewinn und Genuß zurückführen lassen.

Eine Ausnahme von dieser Regel, Neigung und Gewohnheit des Lebens Triests fand sich am 22. Juli 1864 im Garten des „Steyrischen Weinkeller-Depots". Die 200 meist preußisch-deutschen Vergnügungsreisenden brachten nächst ihren Vergnügungsgelüsten und dem natürlichen Drange der Neugier, Seltenes und Schönes zu sehen, mehr oder weniger auch etwas von politischer Meinung und Gesinnung, und je nachdem auch von rein-deutschem, preußisch-deutschem und specifisch-preußischem Patriotismus mit. Mit diesen vermischten sich die hinzugetretenen Elemente und verschiedenen politischen Parteischattirungen östreichischer Anschauung, und es hätte nun wahrlich eines noch größeren Genies, als das des sächsischen Herrn v. Beust bedurft, um aus allen diesen Nüancen eine Einheit, einen deutschen Kosmopolitismus zu schaffen, wenn nicht die östreichische Gemüthlichkeit und der feurige Südländer sich ins Mittel gelegt. — Kaum hatte in seinen Begrüßungsworten ein guter Oestreicher die Stammes- und Landesbrüder der Kämpfer von „Düppel und Alsen" leben lassen, als auch schon das Schiboleth gefunden, der Waffenstillstand geschlossen und die Friedenspräliminarien ausgewechselt waren. Da gegenüber den Preußen und Oestreichern die mittel- und klein-deutschen Staaten (einige Sachsen, Hannoveraner, Mecklenburger, Hamburner und andere wenige, die Provinz Posen zählte 9, die Stadt Posen meines Wissens drei Theilnehmer) sich in verschwindend kleiner Minorität befanden, so wäre jeder Protest gegen den eigenmächtigen Friedensschluß der Vormächte, wie jede Klage über Vergewaltigung der andern deutschen Stämme durch Jene selbstverständlich ohne Wirkung geblieben. — Es folgten nun Reden und Toaste, in denen das Gefühl der Gemeinsamkeit aller deutschen Stämme in Sprache, Geist und Sitte zum Ausdruck kam. Versteht sich, daß auch die Kulturaufgabe und die civilisatorischen Bestrebungen der deutschen Bewohner an den äußersten Ostmarken nicht vergessen wurden. In Betracht jener nahm ein Redner aus dem Posenschen das Wort, so wie, was die civilisatorische Aufgabe betrifft, ein Kroat (Hauptmann in einem Infanterie-Regimente) seine Meinung aussprach.

Unter Führung östreichischer Offiziere folgte hiernächst eine mehrständige Promenade den Hafen und Korso entlang, die Besichtigung des Fleisch- und Fruchtmarktes, des Progesteums, der nach der Weise griechisch-katholischen Geschmacks mehr als reich ausgestatteten griechischen Kathedrale, des antiken Triumphbogens und was Triest sonst an Sehenswerthem aufzuweisen hat. Von allem Gesehenen ausführlichere Notiz zu geben, liegt außer dem Zweck dieser Skizze. Bei einer Wahrnehmung glaube ich jedoch hier noch einige Augenblicke weilen zu dürfen.

Zu den von den Bewohnern der Nordküsten des Adriatischen Meeres so gefürchteten Gästen gehören die Boren. Diese wüthenden Orkane werden bei ihrem Erscheinen selbst den im sicheren Hafen liegenden Schiffen gefährlich und der Italiener von niederem Stande und Bildungsgrad betrachtet sie als eine Geißel Gottes und bekreuzt sich andächtig vor diesem Winde, wie vor einem nahenden bösen Geiste. Kleinern, besonders flachen Küstenfahrzeugen, sowie den auf offener Landstraße befindlichen Fuhrwerken bringen jene Orkane unfehlbares Verderben. — Außer diesen haben die Boren aber auch nicht selten andere Kalamitäten, mitunter sogar epidemische Krankheiten in ihrem Gefolge. Gegen ihre Wirkung in letzterer Beziehung scheint mir die Anlage der neuen Straßen und Stadttheile an den Kais und in der Nähe des Hafens besonders berechnet zu sein. Sie liegen sämmtlich von Westen nach Osten, also mit ihren Häusermassen gegen die Nordseite zu gekehrt und führen den Namen „Gesundheitsstraßen", je nach ihrer Größe vico, via oder strada della sanita genannt. Die Meinung eines Mitreisenden, daß bei Aufstellung eines derartigen Situationsplans auch wohl der Schutz gegen die Wirkung der Sonnenhitze maßgebend gewesen sein könnte, vermag ich nicht zu theilen. Gegen diese Wirkung hat die ganze Bauart in Italien durch Arkaden u. dgl. längst andere Schutzmittel gefunden.

Die spätere Nachmittagsstunde führte fast die ganze Reisegesellschaft zu einem großen Militärkonzerte auf dem reizend gelegenen Belvedere unterm Kastel zusammen. Die Aussicht von der Plattform des letzteren nach dem Hafen und dem Meere hin ist mit eine der schönsten von den in der Umgegend von Triest befindlichen Anhöhen. Auch hier nahmen die Offiziere der Garnison geselligen Theil und wurde Alles aufgeboten, um die preußischen Gäste für die Musikaufführungen der mehr als 80 Mann starken Kapelle zu interessiren. Wieprechtsche Märsche und andere von diesem arrangirte größere Stücke wechselten mit den beliebtesten Kompositionen für östreichische Militärmusik. Auch die preußische Volkshymne und der alte Dessauer fehlten nicht in dem den Gästen geweihten Musikkranze. (Schluß folgt.)

richten zufolge koncentriren Grant und Lee ihre Streitkräfte in der Umgegend von Petersburg und man glaubt, daß eine große Schlacht um den Besitz der Eisenbahn von Weldon bevorsteht. Die Scharmützel im Shenandoah-Thale dauern fort, allein die Stellungen der Hauptstreitkräfte der feindlichen Heere scheinen unverändert zu sein. General Hood hat sein Hauptquartier bei der Station Lovejoy aufgeschlagen. Er meldet, daß Sherman sich in der Nacht vom 4. d. von seiner Fronte zurückgezogen hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. September.

— [Gerichtliches.] Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode wurde heute früh um 8½ Uhr durch den Appellationsgerichtsrath Schottki, welcher während der ersten Woche den Vorsitz führt und ihn sodann an den Kreisgerichtsrath Thiel übergiebt, eröffnet. Die Vertheilung der Sachen ist folgende: am 26. Septbr. kommen zur Verhandlung die Untersuchungssachen: 1) gegen den Tagelöhner Adam Rogacki wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, 2) gegen die Tagearbeiter Anton Piotrowski wegen schweren Diebstahls und Johann Karolewicz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, 3) gegen den Schuhmachermeister Stanislaus Okoniewicz wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; am 27.: 4) gegen den Ziegelstreicherssohn Julius Kropp wegen vorsätzlicher Brandstiftung und den Ziegelstreicher Karl Kropp wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, 5) gegen den Tagearbeiter Anton Wrzyzaniak wegen Meuterei; am 28.: 6) gegen den Knecht Michael Napierak wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, 7) gegen den Tagearbeiter Rudolph Unger wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im Rückfalle, 8) gegen die Tagearbeiter Karl Andersch wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Ludwig Starzonek wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle; am 29.: 9) gegen den Tagearbeiter Paul Nowak wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat, 10) gegen den Wirthschaftsbeamten Richard Herrmann wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 11) gegen den Schuhmacherlehrling Johann Dziecichowicz wegen Raubes; am 30. September und 1. Oktober: 12) gegen den Kämmerer Ernst Meinecke wegen mehrfach vorgekommener Unterschlagungen von Geldern, welche er in amtlicher Eigenschaft erhalten hatte, verbunden mit darauf bezüglicher unrichtiger Führung der zur Eintragung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Bücher; am 3. Okt.: 13) gegen den früheren Wirthschaftsbeamten Louis Tecklenburg wegen Münzfälschung; am 4.: 14) gegen den Schuhmachergesellen Ignatz Schatz wegen schweren Diebstahls und wiederholtem Rückfall, 15) gegen den Schlossergesellen Peter Burdecki wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle; am 5. 16) gegen den Schreiber Joseph Miedzinski wegen versuchten Todtschlags, 17) gegen den Tagearbeiter Friedrich Eckert wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall, und den Schneidermeister Wilhelm Oestreich wegen schwerer Hehlerei; am 6. 18) gegen die Tagearbeiter Valentin Gąsiorek wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall, Theophil Palczewski wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall, Johan Schneider wegen einfachen Diebstahls und die verehelichte Maryanna Wierzbicka wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl und Hehlerei; am 7. 19) gegen den Böttchermeister Julius Schönebeck wegen wissentlichen Meineids, 20) gegen den Tagearbeiter Paul Perz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, den Komornikssohn Chrysostomus Brzozka und den Arbeiter Jakob Lawida wegen schweren Diebstahls; am 8. 21) gegen den Dienstknecht Peter Jasinski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall, 22) gegen den Kuhhirten Ferdinand Kulczynski wegen zweier einfacher und eines schweren Diebstahls im Rückfalle und wegen Unterschlagung, 23) gegen den Schmiedelehrling Gottlieb Dostal wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; am 10. 24) gegen den Hausknecht Friedrich Träger wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall, 25) gegen die unverehelichte Josepha Frąckowiak wegen schweren Diebstahls im Rückfall; am 11. 26) gegen den Dienstknecht Franz Maichrzak wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Hiermit schließt die Sitzungsperiode alsdann ab.

— Am 24. Sept. starb in Grätz der Konsistorial-Assessor, Superintendent a. D. und Pastor emer. J. W. Fischer, über 90 Jahr alt. Derselbe gehörte früher zu den bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, indem er an der hiesigen Grabenkirche über 50 Jahre segensreich gewirkt hat.

— Aus Schroda theilt man uns mit, daß der dortige Rechtsanwalt v. Trąmpczynski am 24. d. M. nach längeren Leiden, welche man als Folge des Verlustes zweier hoffnungsvollen Söhne, die ihren Tod im polnischen Aufstande fanden, betrachten darf, verstorben ist.

— Die Automaten des Herrn Schwiegerling im hiesigen Stadttheater üben eine starke Anziehungskraft auf unsere Jugend. Auch Erwachsene finden Geschmack an den Geschöpfen dieser wunderbaren Mechanik.

— [Unglücksfall.] Am Sonnabend Nachmittag stürzte aus der dritten Etage des im Bau begriffenen neuen Hauses am Wilhelmsplatz ein Zimmerlehrling im Innern des Baues bis in die Kellerräume hinab. Er wurde am linken Fuß, der linken Hand und am Kopfe nicht unbedeutend verletzt, die Wunden scheinen indeß nicht lebensgefährlich zu sein. Der Beschädigte wurde sogleich per Droschke in das Kloster der barmherzigen Schwestern gebracht und befindet sich dort in ärztlicher Behandlung. Die sofortige Feststellung soll ergeben haben, daß die betreffende Stelle, von welcher der Sturz geschah, nicht vollständig dicht mit Schutzbrettern belegt war. Unverantwortlich ist es, daß Seitens der Bauhandwerker bei neuen und größeren Umbauten von Etage zu Etage nicht sofort, nachdem die Maurerarbeiten beendigt sind, die Einstreichdecke von den Zimmerleuten gemacht wird, sondern erst, nachdem das Maurergerippe vollständig aufgeführt ist.

5 Birnbaum, 23. Septbr. [Feuer; Postalisches.] Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags brannte zu Tuczemke, 1½ Meilen von hier, die Scheune des Eigenthümers Fleischer, in der sich einige 40 Schock Roggen und gegen 25 Schock Weizen, sowie einiges andere Getreide befanden, nebst dem daran stoßenden Schuppen, unter welchem zwei Wirthschaftswagen standen, total nieder, während der F. mit seinen Leuten bei der Kartoffelernte auf dem Felde beschäftigt war. Der Verunglückte ist um so mehr zu bedauern, als ihm erst vor 5 Jahren sein Wohnhaus und die Stallgebäude abbrannten. Versichert ist F. nicht, und jedenfalls liegt auch diesmal Brandstiftung vor, weil der Giebel der Scheune zuerst gebrannt hat. — Die hiesige Kaufmannschaft hat an die Ober-Postdirektion eine Petition gerichtet, daß eine zweite Post nach Wronke zum Anschluß an den Courierzug eingerichtet werden möchte. Dem Vernehmen nach ist diese Petition für begründet erachtet worden, und es dürfte demnach für die nächste Zeit die beanspruchte Einrichtung für das korrespondirende und reisende Publikum in Aussicht stehen.

w Borek, 24. September. Es dürfte für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein, Einiges über die Ankunft und bisherige Thätigkeit des berühmten Quellenfinders Abbé Richard aus Frankreich in unserer Provinz zu erfahren. Derselbe, ein Mann in den vierziger Jahren, mittlerer Statur, mit hoher breiter Stirne, großen schwarzen Augen, großer Nase, hat ein vornehmes, bescheidenes Benehmen und ein graziöses Auftreten. Er ist Priester der Diöcese La Rochelle in Westfrankreich, Professor des Diöcesanpriesterseminars daselbst, Licentiat der Theologie und Ritter der Ehrenlegion. Sein stehender Aufenthalt ist jedoch seit sechs Jahren Paris, Hotel Angleterre. Die Quellenfinderkunst beruht bei demselben auf der Kenntniß der Naturgesetze, nach welchen die Gewässer oberhalb und unterhalb der Erde fließen. Sind Quellen am Orte, findet er sie sicher und giebt sofort die Tiefe und die tägliche Quantität Wasser nach Quart (litres) an. Am 22. d. M. ist derselbe aus Frankreich kommend, in Begleitung des Herrschaftsbesitzers Herrn v. Gräse von Lissa aus, in Karlshoff bei Borek angelangt. Tags darauf hat er daselbst fünf und in Skolowo zwei Quellen entdeckt. Am 24. d. M. entdeckte er in der Herrschaft Groß-Strzelce, dem Herrn v. Zoltowski gehörig, ebenfalls eine Quelle im Garten, einige Schritte vom Hofe entfernt, und hat nach einem kurzen Besuche des Philippinerklosters bei Gostyn sofort in Begleitung des Herrn v. Stablewski sich nach Zalesie begeben, woselbst er drei Quellen entdeckt hat. Von dort wird Herr Abbé Richard die Herrschaften Melpin, Kreis Schrimm, Obierzyce bei Samter, Samostrzel bei Nakel und Inowraclaw besuchen. Für die Entdeckung einer Quelle zahlt man ihm 65 Thlr., für zwei dagegen nur 100 Thlr.

X Kreis Krotoschin, 25. Sept. [Zur Gebäudesteuer.] Die ganze vergangene Woche hat die Kommission zur Prüfung der Reklamationen gegen die Gebäudesteuer in der Kreisstadt getagt, und hat nur kaum ihr Geschäft beendet. Es waren weit über 600 Reklamationen vom Lande eingegangen. In der Kommission sollen selbst die Meinungen sehr getheilt gewesen sein; einige Mitglieder waren der Ansicht, daß der Zusatz zu §. 7 des Gebäudesteuergesetzes auf sämmtliche Gebäude zu beziehen sei und wollten schlechterdings nur die Nutzungsmiethe der Wohnhäuser der Städte auch für das Land gelten lassen, während andererseits den Festsetzungen zu 1 bis 3 jenes Paragraphen Rechnung getragen worden ist. Wie das Ergebniß der Begutachtung auch ausfallen mag, so viel steht schon heute fest, das platte Land ist bei der Ermittelung der Nutzungswerthe der Gebäude kräftiger angesprochen, als die Städte, und das beklagen wir aufrichtig, weil wir immer der Ansicht sind, daß diese Tendenz dem §. 7 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 nicht inne wohnt.

Angekommene Fremde.

Vom 26. September.

HOTEL DU NORD. Bürger v. Chlapowski aus Sosno, Rittergutsbesitzer Graf Miączynski aus Trapczyn, Premierlieutenant Raumer aus Görlitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Offizier v. Bodungen aus Wreschen, Kreis-Richter Feige aus Grätz, Buchhalter Fiedler aus Guhrau, die Kaufleute Levy aus Breslau, Bernhard aus Glogau, Schippmann aus Berlin und Metz aus Lissa, die Rittergutsbesitzer Kutzner aus Pijanowice und Stropps nebst Frau aus Boguslawitz, Gutspächter Molinek aus Reisen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Sturm aus Berlin, Bertram nebst Frau aus Kleparz und v. d. Hagen nebst Frau aus Sarbia, die Kaufleute Basch aus Mainz, Goepel, Rewaldt und Wennhake aus Berlin, Schröder aus Königsberg, Heise aus Burscheidt und Mann aus Stettin, Oberstlieutenant v. Schauroth aus Bonn, Oberamtmann Trosch nebst Sohn aus Trachenberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Beamter Houben aus Rawicz, Rentier Rutkowski aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Karmin, v. Ponikiewski aus Wisniewo, v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Bienkowski aus Lucynowo, Frau Kempner aus Breslau, die Kaufleute Degen aus Stettin, Schultze und Landau aus Breslau, Bruhl aus Berlin, Gutsbesitzer Ramcke aus ChocISzewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Radzibor nebst Fam. aus Pleschen, Bauführer v. Moraczewski aus Stettin, die Kaufleute Schierach aus Magdeburg, Bernhard aus Lissa, Hagemann und Kurtz aus Berlin, Petry aus Darmstadt, Metsch aus Zella, Sanitätsrath Dörner aus Wreschen, Lieutenant v. Treskow aus Wierzonka, Frau Justizräthin Bernhardt nebst Tochter aus Gnesen, Rentier Block aus Strzyzewo.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Jagodzinski aus Schrimm, Wirthschafts-Inspektor Michalowski aus Wojnowo, die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo, Bohrmann nebst Frau aus Pogorzele, Bohrmann jun. und Hauptmann Bohrmann sen. aus Chrząstowo, Zimmermeister Szczynski aus Schrimm.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Gromadzinski nebst Frau aus Przyborowko, Berendes aus Trzemeszno, Nernst aus Neudorf, Föller aus Breslau, Maske aus Dombrowka, Volonteur Fiegs aus Regenswalde, Distrikts-Kommissarius Eichel aus Xions, Stud. theol. Wohlau aus Breslau, Bürger Schultz aus Chudopcice, Lehrer Kaczorek aus Orlowo, Inspektor Lodz aus Jankowice, die Kaufleute Kuster aus Berlin, Zuckermann aus Rawicz, Brown aus Schwerin, Deutschert aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Gouvernante Fräulein d'Anjou aus Orchowo, Probst Piontkowski aus Winnagora, Frau Zakrecka aus Miloslaw, die Gutsbesitzer Baranowski aus Gwiazdowo, Rudé aus Ostrowo, Kaniewski aus Luburiczki, Budziszewski aus Xions, Krokowski aus Luxemburg, Kaufmann Levin aus Wongrowitz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Uhrmacher Krause, die Kaufleute Quartiermeister, Guttmann, Jablonski, Meyer und Rabbow aus Grätz, Gärtner Kirchner aus Breslau, Brauer Peters aus Konin, Wirthschafts-Inspektor Schulz aus Galcziec.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Friedmann und Fabisch aus Santomysl, Haase aus Zerkow, Kaphan aus Miloslaw, Cohn aus Rogasen, Bergas aus Grätz, Klöppel aus Kurnik, Meyer sen. und jun., Labysch und Dr. med. Blumenthal aus Obornik, Bill. Fabrikant Falbusch aus Breslau, Beamter Steinbrunn nebst Frau aus Wongrowitz, Oberkellner Kuttner aus Breslau.

EICBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hirsenfeld aus Berlin, Gebrüd. Ehrenfried und Turk aus Wreschen, Mühlen-Inspektor Preuß aus Zakrzewo.

EICENER BORN. Die Kaufleute Guttentag aus Breslau und Schwersenz aus Gnesen, Frau Neumann nebst Kinder aus London.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Schwalbe, Sieburth, Hirschberg, Radziewski und Heppner aus Wreschen und Elias aus Neustadt a./W., Viehhändler Kaphan und die Spediteure Kessel und Hecht aus Schroda.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Leyka aus Briesen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Fertige **Moirée-Röcke**, sowie **Seelenwärmer** und **Theater-Kapotten**,
empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
Wilhelm Fürst, Markt 85., neben der Heine'schen Buchhandlung.

Double-, Plüsch-, Sammet-, seidene Mäntel und Jacken
empfiehlt in den **neuesten Façons** die Konfektions-Fabrik von
Julius Lasch,
Wilhelmsplatz Nr. 3. im Hôtel du Nord.

Markt 7., erste Etage.
Zur bevorstehenden **Herbst- und Wintersaison** habe mein **Herren-Garderobe-Geschäft** mit den neuesten franz. und Brünner, sowie inländischen Stoffen bestens sortirt.
Bestellungen werden, wie bekannt, **prompt und billigst** ausgeführt.
W. Tunmann, Schneidermeister.
Markt 7., erste Etage.

Eugenien-Gürtel
in Leder und Rips billigst bei
S. Tucholski.

Die reiche Auswahl meiner eigenen Fabrik **künstlicher Blumen und Blätter** erlaube mir zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Stand der Bude: **Alten Markt** vis-à-vis **Herrn Anton Schmidt**.
Karl Kunath,
aus Neustadt b. St. in Sachsen.

Krinolinen, Victoria-, Moirée- und verschiedene andere **Röcke** in reicher Auswahl bei
S. Tucholski.

Französische Mühlsteine
aus vorzüglichem, selbst in den Brüchen ausgesuchtem Material, **Sand- und Katzensteine, Müllergaze** rc. empfiehlt die
Fabrik französischer Mühlsteine
von **Wm. Helm in Stettin,**
Wiekenberg vorm Frauenthor.
Comtoir: Frauenstr. 50.

Mein großes Gewehrlager!
Alle Arten Doppelflinten, Büchsflinten und Büchsen rc. empfehle ich dem hohen Publikum zur gefälligen Ansicht. Sämmtliche Gewehre sind von mir aufs Beste eingeschossen und garantiere für gute Arbeit und gutes Schießen.
H. Hoffmann, Büchsenmacher,
Posen, Wasserstraße Nr. 24.

August Fischer,
Handschuh-Fabrikant aus Breslau, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt den geehrten Herrschaften, insbesondere Wiederverkäufern sein **Handschuh-Lager eigener Fabrik**, **En gros & En détail, Mailänder Taffettücher, Chemisetten und Hosenträger**, wie auch das Neueste für die Herbst- und Wintersaison Erschienene in französischen **Cravatten, Shlipsen**, für jedes Alter angemessen, **seidenen Shalws, echt ostindischen Taschentüchern, wollenen Shawls und Tüchern, Unterbeinkleider und Jacken,** letztere auf bloßem Körper zu tragen, **Herbst- und Winter-Handschuhe** in Seide, Trico, Bukskin und Düffel. Obige Artikel sind in größter Auswahl vorhanden und empfehle selbige zu Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung.
Mein Stand ist vis-a-vis der Möbelhandlung der Herren **Gebrüder *Königsberger***; und bitte genau auf meine Firma zu achten, und nicht mit ähnlichen Firmen zu verwechseln.
August Fischer,
Handschuh-Fabrikant aus Breslau, Ring, Naschmarkt Nr. 46.

Prima engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen u. s. w offerirt in allen Dimensionen
Wm. Helm in **Stettin,**
Frauenstr. 50.

Feinste Prima-Stearinkerzen
verkauft das richtige Zollpfund für 10 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. à $9\frac{3}{4}$ Sgr.
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Anerkennung und Dank.
Ich litt seit einem halben Jahre an der **Gicht** in meiner rechten Hand, so daß ich die Finger nicht rühren konnte. Nach Anwendung der von Herrn ***S. Oschinsky*** in **Breslau** (Karlsplatz 6.) erfundenen **Gesundheits- und Universal-Seife** wurde ich in etwa 14 Tagen vollständig wieder hergestellt, welches ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge und Herrn ***Oschinsky*** meinen Dank ausspreche.
Vallstedt bei Braunschweig, den 14. September 1864.
Caroline Vornkahl.

S. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
sind stets vorräthig bei
verw. Frau **A. Wuttke** in **Posen**, Wasserstraße.

A V I S.
Dieser Tage empfing direkt eine Sendung **Arac de Batavia, de Goa,** so wie echten alten **Jamaica-Rum,** und empfehle solchen dem geehrten Publikum in 1/1 und 1/2 Flaschen zu mäßigen aber festen Preisen.
Außerdem empfehle mein sortirtes Lager **(eigenes Fabrikat)** von feinen **Crêmes** in allen Gattungen, **Punsch-Essenz,** so wie dopp. und einf. **Branntweine,** ferner halte stets Lager von echtem **Cognac, Extrait d'Absynth, Nordh. Korn, Allasch, Getreide-Kümmel etc.** und gewähre Wiederverkäufern besondere Vortheile.
S. Silbermann,
Sapiehaplatz 7. zum goldenen Fisch.

Das Dominium **Lagiewnik** offerirt rothe und weiße Eßkartoffeln in bekannter Güte. Pro Scheffel 15 Sgr.
Bestellungen werden angenommen und Proben ertheilt: Lindenstraße Nr. 6 in Posen beim Hausdiener.

Echten **alten Nordhäuser Kornbranntwein** empfing und empfiehlt
O. F. Ernst,
Breslauerstr. 8.

Ein Bulle, im dritten Jahre, reiner Oldenburger Race, ist zu verkaufen auf dem Dominium ***Wilkowo*** bei **Witkowo.**

Ein Paar **Windhunde** bester Race verkauft das Dom. **Sendzin** bei **Buk.**

Geschäfts-Verlegung.
Vom 1. Oktober d. J. verlege ich meine Butter- und Käse-Handlung nach der Wasserstraße Nr. 27 und betreibe dasselbe Geschäft nicht nur im selben Maßstabe wie bisher, sondern durch meine von mir selbst betriebenen Schweizereien bin ich im Stande, stets eine reichhaltige Auswahl meiner Fabrikate zu empfehlen.
Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige Kolonialwaaren-Handlung und bitte um hochgeneigten Zuspruch.
S. Kistler,
Büttelstraße Nr. 18.
Vom 1. Okt. ab Wasserstr 27.

Vom **vergang. Sonntage** — den 25. September c. — ab, befindet sich **mein Bureau Wilhelmsstraße Nr. 8.** im Hause des Herrn Goldarbeiter **Baumann,** 1 Treppe hoch.
Pilet, Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Veränderung.
Vom 3. Oktober d. J. ab befindet sich mein **Kohlen- und Kleinholz-Geschäft Magazinstraße Nr. 1.** im Schmidt Wilke'schen Hause.
Z. Cohn,
Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.

Schifferstr. 20. (Thoreing. Parterre) ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Graben Badegasse 2. ist ein m. Z. auf Verl. auch mit Kost u. Wäsche sofort zu v.

Friedrich- und Schloßstraßen-Ecke im Hause des Herrn **Weitz** sind sofort oder zum 1. Oktober zwei elegant möblirte Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.

Neust. Markt 6. ist eine gr. herrsch. Wohn. Beletage, auch Stallung rc. zu vermiethen.

Friedrichstr. 19, 2 Tr., 2 möbl. Stub. zu verm.

Wronkerstr. 7. ist die zu einer Verkaufsstelle geeignete Hausflur zu vermiethen.

Zum 1. Oktbr. zu verm. St. Martin 62, 2 Tr. vorn her., eine Wohnung von 2 Stub. mit allem Zubehör.

Vom 1. Oktober sind zwei Zimmer zu vermiethen Lindenstr. 1., zwei Treppen.

Wohnungsgesuch.
Drei Stuben nebst Burschengelaß, unmöblirt, womöglich noch Pferdestall für 2 Pferde zum 1. Okt. c. in der Neustadt oder Nähe. Offerten Mühlstr. 16 im Hofe, 1 Treppe.

Eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör ist Berlinerstr. Nr. 19. im 3. Stock im neugebauten Hause sofort zu vermiethen.

Offene Stelle. Als **Materialien-Verwalter** in einer **Fabrik** wird ein umsichtiger **Mann** gesucht. Gehalt 500 Thlr. und freie Wohnung. **Fachkenntnisse** werden **nicht** verlangt. Durch ***Wilhelm Locke*** in **Berlin,** Grenadierstr. 16.

Commis für Kolon., Dest. u. Manuf.-G. en gros suchen bald. Unterkommen. Zu erfr. Kommiss. ***Scherek*** in **Posen.**

Ein geübter, der deutschen und polnischen Sprache kundiger Bureaugehülfe findet vom 1. Oktober c. ab ein dauerndes Unterkommen im Bureau des Rechtsanwalts ***Pilet.***

Ein **Sattlergeselle,** der auf Kutschwagen-Arbeit vollständig Bescheid weiß, kann in einer Wagenfabrik sofortige Beschäftigung gegen hohen Lohn finden. — Auch ein **tüchtiger Rademachergeselle,** aber nur ein solcher, findet daselbst dauernde Arbeit. — Das Nähere in der Exp. d. Ztg.

Für einen mit erforderlichen Schulkenntnissen versehenen, auch der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann, ist eine Lehrlingsstelle vakant und sofort zu besetzen bei
J. Jacob,
Schloßstraße Nr. 3.

Ein junger Mann
(Israelit), mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sofort in meinem Tuch- und Schnittwaarengeschäft als Lehrling eintreten.
H. Boas in **Exin.**

Ein oder zwei Lehrlinge finden Unterkommen beim Gelbgießermstr. **Scherek,** Markt. 68.

Das Stellengesuch eines Handlungsgehülfen mit schöner Handschrift **X. 100** ist schon erledigt.

Für eine elternlose Waise, einen hübschen, gesunden, dreijährigen Knaben, welcher von seinen Verwandten aufgenommen, ihrer großen Armuth halber jedoch fernerhin nicht erhalten werden kann, wird um Aufnahme als Adoptiv-Kind gebeten. Nähere Auskunft wird ertheilt auf gefällige Anfragen unter Adresse ***J. K.*** post. rest. **Fraustadt.**

Einen Thaler Belohnung dem Finder einer schwarzen Broche mit weißem Stern, die auf dem Wege von der Berlinerstr. zur Post und von da nach der gr. Ritterstr. verl. wurde Berlinerstr. 29.

Auf dem Wege von **Bartholdshof** nach der Stadt ist am Sonnabend zwischen 4 und 5 Uhr eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine anständige Belohnung bei ***Louis Brock***, Judenstr. 31.

Bei unserem Umzuge nach **Berlin** sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Posen, den 25. September 1864.
Adolph Bredig.

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr.

„Oder-Zeitung",
ein Organ der Fortschrittspartei,
herausgegeben von **Wilhelm Dunker.** Die Zeitung erfreut sich einer außerordentlichen Aufnahme in Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen und auch in einigen Theilen Mecklenburgs. Sie ist in weit über 200 Orten dieser Provinzen verbreitet, ein Erfolg, den sie nur ihrer Gediegenheit bei beispielloser Billigkeit verdankt. Sie bringt täglich einen Leitartikel, das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtigere durch telegraphische Depeschen zur Kenntniß der Leser gebracht. Das Blatt wird durch eigene Korrespondenten von den neuesten Vorgängen in der Hauptstadt und in Schleswig-Holstein unterrichtet. Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in **wöchentlichen Briefen** das **Berliner Leben.** An **Coursen, Marktberichten** u. s. w. aus Stettin, Berlin, Breslau u. s. w. liefert die Zeitung Alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu **1 Sgr.** berechnet und finden die beste Verbreitung.
Stettin, im September 1864. **Die Expedition der Oder-Zeitung.**

Die Neue Stettiner Zeitung,
Organ der Fortschrittspartei in Pommern.
(Redakteur **G. Wiemann.**)
Auflage 3000 Exemplare,
erscheint täglich zweimal **und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leitartikeln und zahlreichen Original-Korrespondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokalvorgänge, so wie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Postanstalten 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.; der Insertionspreis pr. Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.
Stettin. Verlag von H. Schönert's Erben.

Die Leihbibliothek
der neuesten Werke der deutschen Literatur, für **hiesige** und **auswärtige Abonnements** empfiehlt
M. Jagielski,
Nr. 30. Breslauerstr. Nr. 30.

☐ M. 28. IX. A. 7. J. I.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Kobliner
Lippmann Wollheim.
Kurnik. — Rogasen.

Todes-Anzeige.
Am 23. d. starb unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pensionirte Kämmerer und Postexpediteur zu Buk, **Heinrich Eichel,** nach jahrelangem Krankenlager am Schlagflusse in seinem 63. Lebensjahre. Wir widmen diese Anzeige Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend.
Die Beerdigung findet morgen früh 8 Uhr vom hiesigen evangelischen Leichenhause statt.
Posen, den 26. September 1864.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh um $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und unvermuthet unser theurer, geliebter Vater, der königliche Konsistorialassessor, Superintendent a. D. und Pastor emer. an der evangel. Kreuzkirche zu Posen, Herr ***Jacob Wilhelm Fischer,*** an Lungenlähmung, in dem Alter von 90 Jahren 4 Monaten und 13 Tagen. Allen fernen Verwandten und Freunden zeigt dies im Namen seiner drei Schwestern statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Grätz, den 24. September 1864.
Theodor Fischer, evang. Pastor.

Nachruf.
Am 24. d. Mts., Nachts $1\frac{1}{2}$ Uhr, verstarb zu **Grätz** der emeritirte Superintendent, Oberprediger an unserer evangelischen Kreuzkirche, wie auch Konsistorial-Assessor Herr **Jacob Wilhelm Fischer** in dem Alter von 90 Jahren 4 Monaten und 13 Tagen. Zweiunddreißig Jahre lang, bis in sein hohes Alter, arbeitete er als Prediger und Seelsorger an unserer Gemeine mit christlichfestem Sinn und treuem Eifer, und unsere älteren Gemeinemitglieder, die er getauft und konfirmirt, deren Ehebund er gesegnet, denen er am Krankenbett und am Grabe ihrer Lieben tröstend zur Seite gestanden, erinnern sich dankbar des heilsamen Eindrucks, den das Wort Gottes aus seinem Munde auf sie gemacht. Seit 16 Jahren emeritirt, verlebte er den Rest seiner Tage, ein kräftiger und glücklicher Greis, im Kreise seiner Kinder. Sein Gedächtniß wird in unserer Gemeine noch lange im Segen bleiben.
Posen, den 25. September 1864.
Der Gemeine-Kirchenrath der evangelischen Kreuzkirche.

Die heute um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner innig geliebten Frau **Clara** geb. **Jaenicke** von einem gesunden Töchterchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Magdeburg, den 22. September 1864.
Richard Ammon.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. B. Neitzke aus Barzmin mit dem Gutsadministrator A. Koberstein aus Groß-Rubnow in Pommern. Frl. E. Enger mit dem Prem.-Lieut. M. Schönlein in Kroitsch. Frl. J. Thiele aus Halle mit dem Kalkulator L. Thiele zu Berlin. Frl. P. Riese mit dem Prem.-Lieut. E. Lehmann in Frankfurt a. O. Miß M. Coleman mit dem Pastor A. Henschel, und Frl. E. Brauer mit dem Bildbauer F. Seelig.
Verbindungen. Verw. Fr. Sommer mit dem Oberlehrer Dr. Philipp. Frl. Zitelmann mit dem Apotheker Jäkel in Pankow. Fräul. Thieme in Hänchen mit dem Prem.-Lieutenant Löser in Glogau. Fräul. v. Bock und Polach mit dem Pastor Pötter in Heeren. Bauergutsbesitzer Fritze mit Frl. M. Schultze in Schönerlinde. Prem.-Lieutenant F. v. Blessingh mit Frl. A. Lobeck in Stralsund. Lieutenant R. v. Bieberstein mit Frl. A. Gräfin v. Krockow in Brieg.

Im Stadttheater zu Posen.
Heute Dienstag, den 27. Sept. **Zwei große Vorstellungen.** Die erste Vorstellung um 4 Uhr, die zweite um $7\frac{1}{2}$ Uhr. Aufgeführt wird in beiden Vorstellungen **Doctor Faust.** Sage der Vorzeit in 3 Akten. Hierauf: **Neues Ballet und Metamorphosen.** Zum Schluß: Großes Tableau.
Th. Schwiegerling.

Mittwoch den 28. September **in Lamberts Garten Konzert.** — Für Männerchor: die Kapelle von Kreutzer und Jägers Abschied von Mendelssohn-Bartholdy. — Anfang 5 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Von 7 Uhr ab 1 Sgr.
Donnerstag 29. Sept. **in Lamberts Salon:**
Erstes Instrumentalkonzert,
(ohne Tabakrauch).
Programm. Ouv. zur Oper Lodoiska von Cherubini. Sinfonie Nr. 4. von Haydn. Lied, Duett von Mendelssohn-Bartholdy. Nachtgesang, Nocturno für Streichquartett v. Vogt. Ouvert. zur Op. „Wilhelm Tell" von Rossini. Ceres-Quadrille von Ruschewey. Orchester-Variationen über deutsche Lieder von Conrad. Potp. aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi. Die beiden Nachtigallen, Polka für 2 Piccoloflöten von Bousquetto. Traumbilder, Fantasie mit Zithersolo von Lumbye.
Fünf Billets zu 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Bote und Bock, und bei Herrn Caspari zu haben.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.
E. Ruscheweyh.

Volksgarten.
Montag um 4 Uhr **Konzert.** ($2\frac{1}{2}$ Sgr. rc.
Radeck.

Volks-Garten.
Dienstag den 27. September bei günstigem Wetter **Konzert.** Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 1 Sgr.
Zikoff.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. September 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Roggen, flau.			Loko	12	12
Loko	32	32¾	Septbr.-Oktbr.	11 11/12	11 23/24
Septbr.-Oktbr.	31⅝	32⅛	April-Mai	12 7/12	12 7/12
April-Mai	33⅜	34	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	89½	89
Loko	14	14 1/12	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	13⅔	13⅞	Pfandbriefe	94⅝	94⅝
April-Mai	14	14 1/12	Polnische Banknoten	77¾	78⅛
Rüböl, leblos.					

Kanalliste: 50 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 26. September 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen, matt.			**Rüböl**, stille.		
Septbr.-Oktbr.	52½	52½	Septbr.-Oktbr.	11⅝	11¾
Oktbr.-Novbr.	52½	52½	April-Mai	12⅛	12⅛
Frühjahr	55⅛	55¼	**Spiritus**, matt.		
Roggen, flau.			Septbr.-Oktbr.	13¼	13¼
Septbr.-Oktbr.	32	32¼	Oktbr.-Novbr.	13¼	13⅓
Oktbr.-Novbr.	32	32½	Frühjahr	13 17/24	13⅜
Frühjahr	34¼	34¼			

Posener Marktbericht vom 26. September 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	28	9	2	2	6
Mittel-Weizen	1	24	—	1	26	—
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	6	6	1	7	6
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 24. September 1864 . . . . 12 Thl. 17½ Sgr — 12 Thl. 22½ Sgr
" 26. " " . . . . 12 " 12½ " — 12 " 17½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95 Br., do. Rentenbriefe 95¼ Br., polnische Banknoten 77½ Gd.

Wetter: herbstlich schön.

Roggen behauptet, p. Sept. 27¼ Br. u. Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 27¼ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 27⅔ bz., Nov.-Dez. 28¼ Br., ⅙ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 28⅔ Br., ½ Gd., Frühj. 1865 30 Br. u. Gd.

Spiritus (mit Faß) niedriger, gekündigt 21,000 Quart, p. Sept. 12 7/12 Br., ½ Gd., Okt. 12 7/12 Br. u. Gd., Nov. 12¾ Br., ⅔ Gd., Dez. 12¾ Br., ⅔ Gd., Jan. 1865 12⅚ Br., ¾ Gd., Febr. 1865 12 11/12 Br., ⅚ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. September. Wind: SW. Barometer: 28³½. Thermometer: früh 8° +. Witterung: leicht bewölkt.

Man kann die Stimmung für Roggen nicht anders als matt bezeichnen, denn die schwache Besserung der Preise, welche gestern zum Schluß sich eingestellt hatte, ging heute wieder verloren. Der Handel auf Termine blieb beschränkt, auch Waare ist nicht viel umgesetzt worden. Anerbietungen sind reichlich. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt.

Rüböl hat sich gut behauptet trotz der flauen Amsterdamer Kurse. Der Verkehr ist indessen schwerfällig, denn die Käufer sind mindestens in gleichem Maaße zurückhaltend gewesen wie die Verkäufer.

Für Spiritus war die Stimmung recht flau und auch eine neue Herabsetzung der Preise hat wenig Kauflust anzulocken vermocht.

Weizen sehr flau.

Hafer loko in feiner Waare gut zu lassen, Termine leblos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 58 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 33½ Rt. ab Bahn bz., alter 32¾ Rt. ab Boden bz., Septbr. 32 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 32¼ a 32 bz. u. Gd., 32⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 32⅞ a 32½ bz. u. Gd., 32⅝ Br., Frühjahr 34⅛ a 34 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 35 a 34¾ bz. u. Br., 34⅝ Gd.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29 a 34 Rt.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24½ Rt., Septbr. 23 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 21¾ Br., Oktbr.-Novbr. 21 Br., Novbr.-Dezbr. 21 Br., Frühjahr 21⅜ Br., Mai-Juni 21¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Winterraps, schlesischer 91 a 90¾ Rt. p. 1800 Pfd. bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 1/12 Rt. Br., 12 bz., Septbr. 11 11/12 a 12 bz. u. Br., 11 23/24 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12 a 12 1/24 a 12 bz. u. Gd., 12 1/24 Br., Novbr.-Dezbr. 12⅙ a 12 5/24 bz. u. Gd., 12¼ Br., Dezbr.-Jan. 12⅓ bz., April-Mai 12 7/12 a 12⅔ a 12⅝ bz. u. Gd., 12⅔ Br.

Leinöl loko 13⅙ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅛ a 14 1/12 Rt. bz., Septbr. 13⅝ a 13¾ bz. u. Gd., 13⅚ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13 19/24 a 13⅔ bz. u. Gd., 13¾ Br., Novbr.-Dezbr. 13⅝ a 13 7/12 bz. u. Gd., 13⅔ Br., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 14⅛ a 14 1/24 bz., Mai-Juni 14⅜ a 14⅓ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3¾ a 3 5/12 Rt., Roggenmehl 0. 2⅚ a 2 7/12, 0. und 1. 2½ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Septbr. Wetter: schön. Temperatur: + 16° R. Wind: Süd-West.

Weizen matter, loko p. 85pfd. gelber alter 50—54 Rt. bz., neuer 45—50 bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 52½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 52½ bz. u. Br., Frühjahr 55¼, ½, ¼ bz. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 32⅓—33 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 32¼, ½ bz. u. Br., ¼ Gd., Frühjahr 34¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 34¾, 35 bz. u. Br.

Gerste, Oderbr. p. 70pfd. 29½ Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
40—51	30—34	32—34	22—25	44—46

Heu 22½ Sgr. — 1 Rt. Stroh 7—8 Rt. Kartoffeln neue 14—20 Sgr.

Winterrübsen loko 83—88 Rt. bz., guter, gesunder, trockner inländischer p. Septbr.-Oktbr. 89 bz.

Rüböl matt, loko 11 11/12 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ Gd., April-Mai 12⅝ bz.

Spiritus gut behauptet, loko ohne Faß 13⅓ Rt. bz., mit Faß kurze Lief. 13¼ bz., Septbr.-Oktbr. 13 7/24, ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅓ Br. u. Gd., 7/24 bz., Frühjahr 13⅔ Br.

Angemeldet: 50 W. Rübsen, 50,000 Qrt. Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 24. Septbr. Wetter: angenehm. Wind: West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 11¼"'.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matt, p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 30⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 30⅓ Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 30½ Br., Jan.-Febr. 31 Br., April-Mai 32 bz.

Weizen p. September 50½ Br.

Gerste p. September 31 Br.

Hafer p. September 32½ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 32 Gd., April-Mai 32 Gd.

Raps p. September 99½ Br.

Rüböl schwach behauptet, gek. 100 Ctr., loko 12 Br., p. Septbr. 11 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅚ bz., 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 11⅚ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 12 Br., Dezbr.-Jan. 12 Br., Jan.-Febr. 12 1/12 bz., April-Mai 12 1/12 bz. u. Gd.

Spiritus etwas fester, gek. 12,000 Quart, loko 13⅓ bz., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 13¼ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 1/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 13 Gd., April-Mai 13⅓—⅜ bz.

Zink fest, ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 24. Septbr. Weizen 44—52 Thlr., Roggen 35—38 Thlr., Gerste 28—34 Thlr., Hafer 23—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare rege gefragt, Termine fester, aber ohne Umsätze. Loko ohne Faß 14¾ Thlr. bz., pr. Septbr.—Oktbr. 14⅔ Thlr. ohne Faß gesucht, Septbr. 14 5/12 a ½ Thlr., Oktbr. 14½ Thlr., Oktbr.—Novbr. 14⅓ Thlr., Novbr.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 14¼ Thlr., Jan.—Febr. und Febr.—März 14⅓ Thlr., März—April 14½ Thlr., April—Mai 14 7/12 Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fest, loko 13 11/12 a ⅚ Thlr., pr. Oktbr.—März 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Hopfen.

Alost, 20. September. Des schlechten Wetters halber war der heutige Markt in Hopfen schwach versehen und bestand aus etwa nur 100 Ballen neuer Waare. Der Verkauf ging bei dringendem Bedarf ziemlich rasch von Staaten, man bezahlte von 90—105 Fr. per 50 Kilo. Das Ansehen der neuen ausgestellten Waare ist besser wie vor acht Tagen, aber noch ziemlich feucht. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 24. September. Getreidemarkt. Weizen, neuer loko 2 Thaler niedriger. Roggen unverändert und ruhig. Oel Oktbr. 25¼, Mai 26⅝. Kaffee, eher angenehme Stimmung, 2000 Sack Laguayra verkauft.

Liverpool, 24. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Stimmung flau.

Middling Georgia 27, fair Dhollerah 19½, fair Bengal 16½, middling fair Bengal 16, Scinde 11½—11, China 14½—14.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Sept.	Nchm. 2	28" 1"' 78	+13°6	W 1	heiter. Cu.
24. "	Abnds. 10	28" 1"' 11	+ 8°7	SW 0-1	heiter. Cu.
25. "	Morg. 6	28" 0"' 90	+ 8°0	SW 0	heiter. St, Cu.
25. "	Nchm. 2	28" 1"' 53	+11°8	WNW 2-3	trübe. Cu-st.
25. "	Abnds. 10	28" 2"' 15	+ 8°5	W 2-3	heiter. Cu-st. [1]
26. "	Morg. 6	28" 2"' 46	+ 8°1	NW 2	bewölkt. Cu-st, Cu.

[1]) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" " 26. " " " " 1 " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	127¾ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	89 G	[101½ bz]
Kur-u Neum. Schldv	3½	87¾ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G	
do. do	3½	87 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87 bz	
do.	4	98¾ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	94 G	
Pommersche	3½	86¾ G	
do. neue	4	99 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94⅞ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	94¾ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97⅜ bz	
Pommersche	4	97½ bz	
Posensche	4	95¼ B	
Preußische	4	97¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	97½ bz	
Sächsische	4	99½ G	
Schlesische	4	98⅛ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 bz
do. National-Anl.	5	68⅝-½ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	77 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	74¾ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	80-79¾ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	48¾ bz
Italienische Anleihe	5	66⅛ etw bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 bz
6. do.	5	87¾ etw bz
Englische Anl.	5	89 G
N.Russ.Egl.Anl	3	53⅞ bz
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864	5	87¼ G engl. 87 [G
Poln.Schatz-O.	4	73¼ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90½ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	76¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	89 B
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54½ B
NeueBad.35fl.Loos.	—	— —
DessauerPräm.Anl.	3½	105 B
Lübecker Präm.Anl.	3½	50½ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 G
Berl. Handels-Ges.	4	110⅞ etwbz
Braunschwg. Bank-	4	80¼ bz u G
Bremer do.	4	108¾ G
Coburger Kredit-do.	4	96 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	87 bz
do. Zettel-Bank	4	99 etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	2½ bz
Dessauer Landesbk.	4	80¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	97⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	34⅝-¼ bz u G
Geraer Bank	4	106 B
Gothaer Privat do.	4	98½ bz
Hannoversche do.	4	100½ B
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	78¼ G
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	97 G
Moldau. Land. Bk.	4	32½ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	108⅛ B
Oestr. Kredit- do.	5	79⅝-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96½ G
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	142 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107 B
do. do. Certific.	4½	101⅜ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107 B
Thüring. Bank	4	69¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	98⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	90 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66¼ G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98¼ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80¾ bz
do. Lit. B.	3½	80¾ bz
do. IV. Ser.	4½	97⅛ bz V.97¼bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91 B
do. II. Ser.	4½	98¼ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	99⅛ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	97½ bz
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104¼ B
do.	4	93¼ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84⅞ bz
Niederschles. Märk.	4	95 bz
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101⅛ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94½ G
do. Litt. D.	4	94⅛ G
do. Litt. E.	3½	81⅞ G
do. Litt. F.	4½	100½ B
Oestr. Französ. St.	3	250 G
Oestr. südl. Staatsb.	3	249½ B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96½ bz
do. 1862	4½	96½ G
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¼ B
do. II. Em.	4½	99¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98¼ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	4	32½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	127¾ bz
Berlin-Anhalt	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	4	139 G
Berl. Potsd. Magd.	4	220 B
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	70¾ G
Bresl. Schw. Freib.	4	131½ G
Brieg-Neiße	4	83 B
Cöln-Minden	3½	194½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	148 G
Magdeb. Halberst.	4	314 G
Magdeb. Leipzig	4	250 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	122⅜ bz
Mecklenburger	4	76⅞-77 bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	72¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64½-64-64½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160 bz [B. —
Oest. Franz. Staat.	5	120-19½-⅝ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	141⅛-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	70 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	101¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	106 G
Rhein-Nahebahn	4	22½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	5	76¾ bz
Stargard-Posen	3½	98 G
Thüringer	4	127 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6. 22¾ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 11 G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 462 bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	30 Thl 1 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	86⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	77¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	104½ etw bz
Hörder Hüttenv.A.	5	105 Kl bz
Minerva, Brgw.A.	5	22 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	380 B

Wechsel-Kurse vom 24. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10T.	5½	142⅞ bz
do. 2 M.	5½	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	7	153 bz
do. do. 2 M.	7	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	9	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	79⅞ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 18 G
Frankf. 100 fl. 2M.	5½	56 20 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	6	99⅜ G
do. do. 2 M.	6	98⅜ G
Petersb. 100R. 3W	5	86⅛ bz
do. do. 3 M.	5	85¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	6	110⅛ bz
Warschau 90R. 8T.	5	77¼ bz

Die Börse war heute sehr unbelebt und verlief in ziemlich matter Haltung bei ziemlich geringem Geschäft, östreichische Effekten billiger als gestern, amerikanische Papiere waren im Allgemeinen bedeutend fester und besser behauptet, polnische Effekten waren durchgehends etwas niedriger.

Breslau, 24. September. Auf schlechtere Notirungen von Wien waren östreichische Effekten matt und weichend, Bahnen unverändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 79¾ bz. Oestr. Loose 1860 79¾ bz. dito 1864 50 B. dito neue Silberanleihe 75¼ B. Schles. Bankverein 107 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132 bz. u. G. dito Prior.-Oblig. 95 1/12 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¼ B. 99¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¼ B. 99¾ G. Köln-Mindener Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 83 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 160½ B. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 95⅛ B. dito Prior.-Oblig. 100⅞ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅞ B. 81⅛ G. Oppeln-Tarnowitzer 70½ G. Kosel-Oderberger 54 G. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 24. September. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Geldnoth drückte. Anfangs Matter. Neues Lotterie-Anlehen 84, 80. Die neueste Anleihe wurde zu 87, 00 gehandelt.

5% Metalliques 70, 90. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 88, 00. Bankaktien 771, 00. Nordbahn 191, 30. Nat.-Anlehen 79, 30. Kreditaktien 184, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 207, 25. Galizier 242, 50. London 115, 65. Hamburg 87, 00. Paris 45, 70. Böhmische Westbahn 163, 00. Kreditloose 126, 00. 1860er Loose 92, 50. Lombardische Eisenbahn 246, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 24. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung Anfangs unentschieden, wurde im Verlaufe des Geschäftes ziemlich flau. Die Börse schloß jedoch im Allgemeinen fester.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 148. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 89¾ B. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93¾. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bankakt. 216½. Darmstädter Zettelb. 249 B. Meininger Kreditaktien 97. 3% Spanier 46¾. 1% Spanier 43½ B. Kurhessische Loose 53¾. Badische Loose 51¾. 5% Metalliques 59¾. 4½% Metalliques 53 B. 1854r Loose 75 Br. Oestr. National-Anlehen 66½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 787 B. Oestr. Kreditaktien 185½. Oestr. Elisabethbahn 119½ B. Rhein-Nahebahn 26. Hessische Ludwigsbahn 123¾ B. Neueste östr. Anl. 79¾. 1864er Loose 86½ B. Böhmische Westbahn 70¾. Finnländische Anleihe 87⅞. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 45½.

Hamburg, Sonnabend 24. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt. Geld eher etwas knapper. — Regen.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 77½. Oestr. 1860er Loose 78. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische Bahn 100. Nordbahn 62¾. Finnländ. Anleihe 86. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 40½. Diskonto 5¾, 5½.

Paris, Sonnabend 24. September, Nachmittags 3 Uhr. In Folge der Nachrichten aus Italien war die Börse sehr still. Die Rente eröffnete zu 65, 95 und schloß unbelebt zur Notiz. Oestreichisch-Französische Staatsbahnaktien fest. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 88¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 65. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 42⅞. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 455, 00. Credit mobilier-Aktien 1016, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 537, 50.

London, Sonnabend 24. September, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 50½. — Schönes Wetter.

Konsols 88 1/16. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 26¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84¼.

Der Dampfer „Roman" ist vom Kap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.